257. Sonnabend den 1. November 1856. 257.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 31. Oktbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Polizeivoigt Tittel zu Hamburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Franz Hoffman zu Neisse das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Sekonde-Lieutenant von Fischer-Treuenfeld im 25. Infanterie-Regiment, und dem Feldwebel Ley im 30. Infanterie-Regiment die Rettungsmedaille am Bande zu verleihen; den Präsidenten des Evangelischen Ober-Kirchenraths, von Uechtritz, zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikate „Excellenz"; und den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität in Dorpat, Kaiserl. russischen Staatsrath Dr. Grube, zum ordentlichen Professor der Zoologie in der philosophischen Fakultät der Universität in Breslau zu ernennen; auch dem Hauptmann von Werder im 1. Garde-Regiment zu Fuß die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes des Herzogl. Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens, und dem Sekonde-Lieutenant Grafen von Schlieben im 1. Garde-Ulanen-Regiment zur Anlegung des ihm verliehenen Verdienstkreuzes dieses Ordens, so wie dem Gerichtsassessor und Staatsanwaltsgehülfen Grafen von Westarp zu Soldin zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Herzogl. Anhaltischen Gesammt-Haus-Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen.

Der bisherige Geheime revidirende Kalkulator Koch ist zum Geheimen Rechnungsrevisor ernannt worden.

Angekommen: Se. Exc. der General-Lieutenant und kommandirende General des 5. Armeekorps, Graf von Waldersee, von Posen; der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Oesterreich, von Posen.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Fürst Chlodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst, nach Stuttgart.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 114. K. Klassenlotterie fielen 3 Gewinne zu 5000 Thlr. auf Nr. 28,370. 37,664 und 41,875.

4 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4907. 21,005. 27,532 und 78,737.

44 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 987. 4182. 11,458. 12,536. 12,925. 14,078. 14,654. 14,691. 15,538. 21,628. 21,989. 26,248. 30,379. 32,736. 38,717. 41,801. 44,726. 45,307. 46,703. 49,711. 50,667. 52,169. 52,655. 53,104. 56,472. 58,500. 60,477. 61,190. 61,454. 62,636. 67,102. 69,142. 71,907. 72,999. 73,892. 76,127. 77,343. 77,822. 80,360. 80,875. 82,480. 84,188. 89,748 und 93,076.

54 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 1431. 2687. 4089. 4557. 5752. 8119. 9295. 10,014. 10,922. 15,583. 17,215. 18,299. 18,904. 19,279. 19,451. 19,984. 21,359. 26,118. 27,210. 29,997. 36,122. 40,376. 42,755. 43,083. 44,178. 45,513. 45,822. 45,947. 46,462. 49,950. 50,097. 54,198. 55,466. 55,725. 59,488. 59,852. 60,227. 61,764. 64,007. 65,085. 65,848. 69,390. 71,000. 71,078. 74,511. 76,559. 84,018. 86,145. 86,688. 87,264. 87,355. 90,292. 91,483 und 94,760.

62 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1143. 2567. 3726. 5261. 7959. 8771. 9147. 12,593. 14,546. 17,269. 18,633. 18,905. 25,028. 25,648. 27,199. 28,386. 28,773. 30,242. 31,612. 35,413. 36,084. 36,498. 39,116. 40,882. 42,197. 43,591. 45,610. 46,655. 49,475. 50,745. 52,482. 53,040. 54,478. 55,953. 55,989. 57,041. 57,445. 58,521. 59,817. 60,078. 60,668. 62,647. 63,235. 63,658. 65,740. 68,438. 71,033. 71,776. 72,046. 72,101. 74,140. 77,845. 77,985. 80,796. 82,379. 83,350. 90,596. 91,828. 92,334. 92,872. 94,263 und 94,340.

Berlin, den 30. Oktober 1856.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag, 30. Oktbr. Der Kaiser ist gestern aus Ischl zurückgekehrt. — Mit der Levantepost eingetroffene Nachrichten melden aus Teheran, daß die englische Expedition nach dem persischen Meerbusen daselbst Besorgnisse erregt habe. Die Perser sollen in Afghanistan siegreich gewesen sein und die Umgebung Herats besetzt haben. Rußland, so wird ferner gemeldet, habe den Persern noch rückständige Entschädigungsgelder erlassen.

Paris, 30. Oktbr. Die ministeriellen Journale weisen das Dementi der „Oestreichischen Correspondenz" zurück. Nach denselben hätte die Pforte die Repräsentanten der Mächte benachrichtigt, daß die Okkupation ihrer Gebietstheile aufhören solle. Der „Constitutionnel" sagt, England und Oestreich verletzen den Vertrag. Das „Journal des Débats" behauptet gleichfalls, daß die Pforte die Räumung fordere. (Der Wirrwarr ist nun nachgerade so groß geworden, daß es rein unmöglich ist, zu einer klaren Anschauung über die augenblickliche Lage der Verhältnisse zu gelangen. Alles dürfte jetzt darauf ankommen, wie die Ministerkrisis in Konstantinopel sich gestaltet. D. Red.) — Gestern Abend wurde die 3proz. auf dem Boulevard zu 66, 35 gehandelt.

(Eingeg. 31. Oktober, 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. C Berlin, 30. Okt. [Vom Hofe; Abreise des Prinzen Friedrich Wilhelm nach Breslau; Fürst Chigi x.] Heute Vormittag empfing Se. Maj. der König den Herzog von Ratibor und den General Grafen v. Waldersee, welche mit dem Handelsminister aus Posen hier eingetroffen waren. Später arbeitete der König noch mit dem Kriegsminister Grafen v. Waldersee und den Generalen v. Neumann und v. Schöler. Nachmittags trafen Ihre Majestäten vom Schlosse Sanssouci mit zahlreichem Gefolge hier ein. In der Allerhöchsten Begleitung befanden sich die Prinzessin Friedrich Karl und die Prinzessin Friedrich von Hessen-Kassel, welche gestern Abend 6 Uhr von Neustrelitz mit Extrapost nach Potsdam zurückgekehrt ist. Der Prinz wird erst am Sonntag von Neustrelitz wieder an den Hof kommen. Ihre Majestäten fuhren vom Bahnhof zum Prinzen Friedrich, um denselben zu seinem heutigen Geburtsfeste zu beglückwünschen; die Mitglieder der k. Familie hatten ihm bereits sämmtlich um 12 Uhr ihre Glückwünsche dargebracht. Um 4 Uhr war beim Prinzen Tafel, an der JJ. MM., die Prinzen und Prinzessinnen, die Fürstin von Liegnitz, der Landgraf und die Landgräfin von Hessen-Philippsthal und andere Fürstlichkeiten Theil nahmen. Nach Aufhebung der Tafel begaben sich JJ. MM. nach Schloß Sanssouci zurück; die übrigen höchsten Herrschaften beehrten wiederum die Vorstellung der Signora Ristori mit ihrem Besuch, und fuhren darauf 10½ Uhr nach Potsdam. Der Prinz Friedrich Wilhelm wird morgen von dort hieher zurückkehren, um Abends nach Breslau abzureisen. Schon am Montag trifft der Prinz, wie es heißt, von Breslau hier wieder ein, um Tags darauf dem Könige zur Hofjagd nach der Letzlinger Haide zu folgen. Am Montag ist auch eine große Jagd im Grunewald, an welcher der König Theil nehmen wird. Das Diner soll im Jagdschlosse Grunewald sein. — Heute ist die Ankunft der Großfürstin Konstantin in Königsberg erfolgt, und wird die hohe Frau spätestens am Sonnabend im hiesigen russischen Gesandtschaftshotel erwartet. Der Großfürst Konstantin, der schon einige Zeit auf Reisen ist, trifft ebenfalls am Sonnabend hier ein. — Der Erzbischof von Mira, Don Flavio Fürst Chigi, welcher als päpstlicher Botschafter bei der Kaiserkrönung in Moskau fungirte, ist aus Warschau, wo er einige Tage verweilte, hier angekommen und im Hotel de Rome abgestiegen. Heute machte er bereits einige Besuche in Begleitung des Chevalier Pascual de Olivar, Envoyé extraordinaire et ministre plénipotentiaire de Sa Maj. Catholique. Der Fürst wird, bevor er seine Reise fortsetzt, vom Könige empfangen werden, und wie es heißt, geschieht dies schon morgen. — Der belgische Maler de Biéfve erhält, wie man sich in der Kunstwelt erzählt, für sein jetzt abgeliefertes Bild „conseil de guerre" 12,000 Thlr.; eine gleiche Summe wurde ihm für ein Bild gezahlt, das er vor etwa zwei Jahren in Allerhöchstem Auftrage gemalt hatte. — Der hiesige Magistrat wird eine Bauplankonkurrenz zum neuen Rathhause ausschreiben; der erste Preis soll 300, der zweite 100, der dritte 50 Frd'or. betragen. — Die Armendirektion wollte bekanntlich das Namensverzeichniß der Almosenempfänger am 1. November c. veröffentlichen. Dies hatte zur Folge, daß viele Almosenempfänger, die keine Freunde der Oeffentlichkeit waren, die Unterstützungen fahren ließen. Jetzt hat nun die Armenverwaltung diesen Plan bedeutend modifizirt; nicht die Namen der alten Kunden sollen bekannt gemacht werden, sondern von jetzt ab alle die, welche eine Unterstützung nachsuchen, und diese Bekanntmachung wird sich auch nur auf das vom Magistrat herausgegebene Monatsblatt beschränken. Vielen wird es jetzt leid thun, daß sie Verzicht geleistet haben, und ein Opfer des Schamgefühls geworden sind.

— [Abgeordnetenwahl.] Im dritten Oppelner Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Lublinitz und Groß-Strehlitz, ist am 27. Oktober d. J. Herr Elsner von Gronow auf Pniow zum Mitgliede des Abgeordnetenhauses gewählt worden.

— [Mandatsniederlegung.] Der Landrath Fonck zu Adenau hat das Mandat als Abgeordneter für den vierten Koblenzer Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Adenau, Ahrweiler und Theil von Kochem, niedergelegt. (P. C.)

— [Die Aktien- und Handelsgesellschaften nach dem Entwurfe des neuen Handelsgesetzbuchs.] Der Entwurf erkennt drei Arten von Handelsgesellschaften an: 1) die offene Handelsgesellschaft, 2) die stille Handelsgesellschaft, 3) die Aktiengesellschaft. Der vorliegende Entwurf bestimmt: §. 87. Jede Handelsgesellschaft als solche hat selbständig ihre Rechte und Pflichten und ihr besonderes Vermögen; sie kann vor Gericht klagen und verklagt werden; sie kann auf ihren Namen Grundstücke und Forderungen erwerben. §. 88. Das Vermögen der Gesellschaft haftet den Gläubigern der Gesellschaft vorzugsweise. Die Privatgläubiger eines Gesellschafters haben nur auf dasjenige Anspruch, was demselben bei der Vertheilung des Gewinnes und der Auseinandersetzung zufällt. §. 89. Wer in eine bestehende Handelsgesellschaft eintritt, muß gleich jedem andern Gesellschafter alle von der Gesellschaft vor seinem Eintritt eingegangenen Verbindlichkeiten anerkennen. §. 90. Der ordentliche Gerichtsstand einer Handelsgesellschaft ist bei dem Handelsgerichte des Bezirkes, in welchem die Gesellschaft ihre Hauptniederlassung hat. Der Begriff einer offenen Handelsgesellschaft wird präzisirt im §. 91: „Eine offene Handelsgesellschaft ist vorhanden, wenn zwei oder mehrere Personen ein Handelsgewerbe unter gemeinschaftlicher Firma betreiben. Die Gesellschafter haften solidarisch für alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft gegen Dritte." Der Begriff einer stillen Gesellschaft wird festgestellt im §. 151: „Eine stille Gesellschaft ist vorhanden, wenn ein oder mehrere Gesellschafter sich nur durch Vermögenseinlagen betheiligen (stille Gesellschafter), während ein oder mehrere andere Gesellschafter persönlich oder solidarisch haften. Wenn mehrere Gesellschafter persönlich und solidarisch haften, so ist in Ansehung ihrer die Gesellschaft zugleich eine offene Gesellschaft. „Durch die §§. 152—162 wird bestimmt: der schriftliche Vertrag über eine stille Gesellschaft muß im Auszuge binnen drei Tagen dem Handelsgerichte des Ortes Behufs Eintragung in das Handelsregister eingereicht sein, wenn der Gesellschaftsvertrag rechtliche Wirkung erlangen soll, der stille Gesellschafter haftet nur mit seiner Einlage. Der Name eines stillen Gesellschafters darf nicht in die Firma aufgenommen werden; ist dies geschehen, so haftet derselbe persönlich; ein stiller Gesellschafter haftet, wenn er als Bevollmächtigter der Gesellschaft Geschäfte führt, persönlich, der stille Gesellschafter kann jährliche Bilanz verlangen, der Gewinn wird alljährlich zur Bilanzzeit vertheilt, in gutem Glauben bezogenen Gewinn ist der stille Gesellschafter zurückzuzahlen nicht verpflichtet, ebensowenig die Einlage, welche durch Verluste vermindert wird, zu ergänzen; zur Deckung solcher Verluste muß jedoch der spätere Gewinn bis zur Wiederergänzung der ursprünglichen Einlage verwendet werden, Zinsen werden nur insoweit dem stillen Gesellschafter gezahlt, als sie dem Gewinn entnommen werden. Stirbt ein stiller Gesellschafter oder wird er zur Verwaltung seines Vermögens gesetzlich unfähig, so hat dies die Auflösung der Gesellschaft nicht zur Folge. §. 163 bestimmt (er betrifft die modernen Kommanditgesellschaften): Das Kapital einer stillen Handelsgesellschaft kann in Aktien zerlegt werden. Jedoch müssen diese Aktien auf bestimmte Inhaber lauten. Aktien, welche auf jeden Inhaber lauten, sind nichtig. §. 164. Der Vertrag über eine stille Gesellschaft auf Aktien muß durch einen Notar geschlossen werden. §. 165. Der Gesellschaftsvertrag muß die Bestimmung enthalten, daß ein Verwaltungsrath von mindestens fünf Mitgliedern aus der Zahl der stillen Gesellschafter durch Wahl derselben bestellt wird. Der Verwaltungsrath kann das erste Mal nicht auf länger als ein Jahr, später nicht auf länger als fünf Jahre gewählt werden. §. 166. Die stille Gesellschaft auf Aktien gelangt nicht eher zum Abschlusse bis 1) das gesammte Gesellschaftskapital durch Unterschriften gedeckt und ¼ der gezeichneten Beträge mindestens von den Gesellschaftern eingezahlt, und 2) der Verwaltungsrath in Generalversammlung der stillen Theilnehmer gewählt ist. §. 167. Ein notariell beglaubigter Auszug der Gesellschaftsurkunde muß in das Handelsregister des Orts, wo die Gesellschaft ihre Hauptniederlassung hat, eingetragen werden. Der Auszug muß enthalten: Namen, Vornamen, Stand und Wohnort jedes verantwortlichen Gesellschafters, Firma der Gesellschaft, Ort ihrer Hauptniederlassung, Betrag des Gesellschaftskapitals. Dem Antrage auf Eintragung muß eine notarielle Bescheinigung beigefügt sein, daß die zum endgültigen Abschluß des Gesellschaftsvertrages aufgestellten gesetzlichen Bedingungen erfüllt sind. §. 168. Erst mit dem Zeitpunkte, in welchem eine stille Gesellschaft auf Aktien in das Handelsregister eingetragen ist, hat dieselbe rechtliche Befähigung, Geschäfte zu treiben. (BHZ.)

— [Die Arbeiten am Jahdebusen.] Nach Mittheilungen von der Jahde sind die hydrotechnischen Arbeiten, welche auch im Laufe dieses Sommers im Fahrwasser der Jahde von preußischen Seeoffizieren fortgesetzt worden, zu einem erfreulichen Abschlusse gediehen, so daß die Offiziere in den nächsten Tagen ihre Abberufung erwarten. Wie verlautet, sind auch die Elb- und Wesermündungen in den Bereich der Jahde-Vermessungen gezogen.

— [Obertribunalsentscheidungen.] Das Obertribunal hat in einem Erkenntniß vom 12. v. Mts. angenommen, daß bei dem Verbrechen der Bigamie die gesetzliche Strafe nicht von dem Nachweise abhängig gemacht werden könne, daß der Angeklagte bei Eingehung der zweiten Ehe Kenntniß von dem Fortbestehen der zuerst eingegangenen Ehe gehabt habe; vielmehr sei es Sache des Angeklagten, wenn er behauptet, daß er nach den obwaltenden Umständen die erste Ehe habe für aufgelöst erachten müssen, diesen Einwand darzuthun. — In einem anderen Erkenntnisse hat derselbe Gerichtshof ausgeführt, daß Postillone, welche von den Posthaltern zur Ausübung von Postdiensten angenommen werden, in so weit und so lange sie diese Postdienste verrichten, für öffentliche Beamte anzusehen sind.

Das Strafgesetzbuch bestraft Diebstähle in Waarenlagern oder Werkstätten, als qualifizirte, mit härterer Strafe. Das Obertribunal hatte kürzlich mit Bezug auf diese Bestimmung die Frage zu entscheiden, ob Diebstähle, welche von Dreschern während ihrer Beschäftigung in der Scheune verübt werden, unter diese Strafandrohung fallen. Das Obertribunal hat entschieden, daß weder nach dem gewöhnlichen Wortsinn, noch auch nach der aus der Entstehungsgeschichte des betreffenden §. 217 des Straf-Gesetzbuchs erkennbaren Absicht des Gesetzgebers, bei einem von Dreschern in der Scheune verübten Diebstahl die Scheune als Waarenlager oder Werkstatt anzusehen sei. Die Auslegung und Anwendung von Strafgesetzen dürfe aber nicht über die deutlich erkennbare Absicht des Gesetzgebers hinausgehen.

Es wurden von Jemand zwei Cirkulare unter Kreuzkouvert durch die Post versendet. Auf dem einen stand geschrieben: „An den Lehrer S.", als Andeutung, daß Adressat das zweite Exemplar an diesen befördern sollte. Die Postbehörde fand hierin eine Kontravention und der Briefsteller wurde, da das Postgesetz jeden Zusatz auf Kreuzkouvert-Art bei Strafe verbietet, zu der gesetzlich verwirkten Strafe verurtheilt. Auf die von dem Angeklagten eingelegte Appellation und Nichtigkeitsbeschwerde wurden die früheren Entscheidungen in einer der letzteren Sitzungen des k. Obertribunals bestätigt. Der Einwand des Angeschuldigten, daß den Kreuzbandsendungen eine Adresse gegeben werden dürfe, wurde nicht für durchgreifend erachtet, weil das Gesetz unter Adresse nur die äußere, der Postbehörde zur Richtschnur dienende Aufschrift einer Sendung verstehe.

PC. — [Die zur Vorlage an die nächste evangelische Kirchenkonferenz bestimmten Gutachten. V.] Das liturgische Gebiet, welches den Gegenstand der vierten Frage bildet, die der evangelischen Kirchenkonferenz zur Berathung vorgelegt werden sollen, ist ein so vielfach gegliedertes, an Spezialitäten so reiches, und hängt zugleich mit allen anderen Gebieten des kirchlichen Lebens, in Wissenschaft und Glauben, Recht und Praxis so eng zusammen, daß ein ausführlicheres Eingehen an dasselbe, an diesem Orte nicht erwartet werden kann. Der Hauptzweck, welchen das Kirchenregiment in liturgischer Beziehung erstrebt, ist die Herstellung einer in allen wesentlichen Stücken übereinstimmenden Ordnung des Gottesdienstes der evangelischen Landeskirche. Die Erfahrung hatte gezeigt, daß durch die Einführung der Agende, welche diese Kirche dem hochseligen Könige verdankt, so groß auch das Verdienst des von Ihm geschaffenen Werkes war, indem es inmitten einer allgemeinen Zerfahrenheit in liturgischen Dingen an die Geschichte wieder anknüpfte und dadurch einen wesentlichen Fortschritt begründete, jener Zweck doch nur zum Theil erreicht worden sei. Konfessionelle Gewissensbedenken sowohl, wie subjektives Belieben hatten in vielen Fällen selbst die Grundzüge der Agende so verändert, daß dieselbe in ihrem Gebrauch kaum noch wieder zu erkennen war. Dieser Zustand der Dinge machte eine Abhülfe zu bringendem Bedürfniß. Se. Maj. der König sprachen sich daher unterm

7. März 1853 in einem Allerhöchsten Erlaß an den Oberkirchenrath dahin aus: „daß zuvörderst die Ordnung des Gottesdienstes für sämmtliche zur Landeskirche gehörende Gemeinden dergestalt festzustellen sei, daß der Gang desselben und die einzelnen darin ohne Ausnahme aufzunehmenden Stücke ihrer kirchlichen Bedeutung nach dadurch bestimmt werden, hinsichts der Formulirung der letzteren dagegen den einzelnen Provinzen und selbst den Geistlichen in gewissen Grenzen freie Hand bleibe."

Nachdem in Gemäßheit dieser Allerhöchsten Willensäußerung die zur Ausführung derselben erforderlichen Vorbereitungen vom Oberkirchenrath veranlaßt waren, wurde auf Grund derselben von einer aus sämmtlichen theologischen Mitgliedern dieser hohen kirchlichen Behörde bestehenden Kommission, ein vollständiges System von Normen für die Ordnung des Gottesdienstes ausgearbeitet und Allerhöchsten Orts vom Oberkirchenrath als Basis für weitere Berathungen vorgelegt. Se. Majestät haben nun auch bei dieser kirchlichen Angelegenheit eine synodalische Mitwirkung für angemessen erachtet, und zwar dergestalt, daß die Gottesdienst Ordnung durch eine Generalsynode mit obligatorischer Kraft festgestellt, demnächst aber die Ausfüllung des gegebenen Rahmens den Provinzialsynoden überlassen bleibe. Demnach hat der Oberkirchenrath, wie über die anderen der bevorstehenden Kirchenkonferenz vorzulegenden Fragen, so auch über die liturgische, vorher schriftliche Gutachten von einzelnen Sachkundigen eingeholt. Es wurden diesen mit der betreffenden Aufforderung die von der theologischen Kommission des Oberkirchenraths ausgearbeiteten liturgischen Entwürfe, in Begleitung einer Denkschrift desselben, zur gutachtlichen Aeußerung darüber zugefertigt. Die hierauf erfolgten, nunmehr gedruckt vorliegenden vier Gutachten, vom Superintendenten Dr. Stier zu Schkeuditz, vom ersten Direktor des königlichen Predigerseminars in Wittenberg, Dr. Schmieder, vom Geheimen Legationsrath, Lizentiaten der Theologie, Abeken, zu Berlin, und vom Prediger Eltester zu Potsdam, gehen auf alle einzelne Punkte des evangelischen Gottesdienstes, nach Einleitung der Denkschrift des Oberkirchenraths und der ihr beigefügten Entwürfe, mit mehr oder weniger Ausführlichkeit ein, entwickeln dabei aber, sowohl in wesentlichen Fragen, wie im Detail, so verschiedene Ansichten, daß wir uns des Versuchs einer Auseinandersetzung und Vergleichung desselben enthalten müssen, einmal weil eine solche Aufgabe die Grenzen dieser Blätter überschreiten würde, andererseits aber auch aus dem Grunde, daß es sich hier um eigentlich theologische Fragen handelt, deren nähere Erörterung vor ein theologisches Forum gehört. Zwei der Gutachten, das des Seminardirektor Schmieder und das des Prediger Eltester, haben außer dem materiellen Inhalt der liturgischen Frage auch die Rechtsfrage über die Kompetenz des Kirchenregiments und der in Aussicht gestellten Generalsynode zu liturgischen Anordnungen und über die Grenzen dieser Kompetenz in den Kreis ihrer Betrachtung gezogen. Die beiden anderen Gutachten dagegen halten sich innerhalb des liturgischen Elements selbst, und namentlich hat das Gutachten des Geheimen Legationsrath Abeken über diesen Gegenstand eine umfassende Arbeit geliefert, indem der Verfasser zuerst die von dem Oberkirchenrath vorgelegten Entwürfe sehr speziell erörtert und dann einen von ihm selbst entworfenen Plan zu einer Ordnung des Gottesdienstes beifügt, „als den Versuch eines Einzelnen, seine Auffassung vom Gottesdienst in Gestalt zu bringen und in einem Bilde anschaulich darzustellen."

T Thorn, 29. Okt. [Zur Sittengeschichte; Petition; der Simon-Judä-Markt.] Eine leider durch die Tagespresse konstatirte Thatsache ist die, daß das Verbrechen des Meineides sich auffallend mehrt. Vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe kam dies Verbrechen sehr selten zur Verhandlung, wenn wir nicht irren, nur einmal erst seit dem Bestehen desselben. Es hat den Anschein, als ob dieses günstige Verhältniß aufhören soll. In jüngster Zeit sind hier in zwei Wechselprozessen Meineide geleistet worden, wenigstens steht die Feststellung der Thatsache außer Zweifel und sind die angeschuldigten Verbrecher bereits verhaftet. Es handelte sich darum, zwei gefälschte Wechsel zu richtigen zu stempeln. Um den angeblichen Aussteller nicht zum Eide zu lassen, wodurch die Fälschung konstatirt worden wäre, beschworen Zeugen, daß der Angeklagte dort und dort, an dem und dem Tage den Wechsel ausgestellt habe. Hinterher erwies es sich durch das Wechselregister des k. Steueramts, daß die Zeugen, muthmaßlich durch Aussicht auf einen reichlichen Lohn gewonnen, Meineide geleistet haben, da der Wechsel zu der angegebenen Zeit gar nicht ausgestellt sein konnte. Im Publikum hat die Entdeckung eine allgemeine Satisfaktion erregt, zumal die Angeklagten im Geruche der sogenannten „Halsabschneiderei" stehen. — Auf dem Landtage unserer Provinz, welcher am 24. d. Mts. geschlossen wurde, ist nachstehende Petition an Se. Maj. den König fast einstimmig beschlossen worden, die, falls sie Allerhöchsten Orts Gehör findet, auch für uns von Bedeutung werden dürfte. In Erwägung der Nothwendigkeit, die zahlreich im Entstehen begriffenen Chausseen in ihrer Richtung den einstigen Eisenbahnen anzupassen, wird gebeten, die Feststellung der letzteren schon jetzt anzubefehlen und hiebei folgenden Richtungen als den für die Provinz wünschenswerthesten Allergnädigsten Rücksicht angedeihen zu lassen: 1) den Zweigbahnen (im Norden und Süden des Regierungsbezirkes Gumbinnen) der von Königsberg nach Polen zu führenden Bahn, 2) der Strecke Bromberg-Thorn, 3) der Eisenbahn Thorn-Königsberg und 4) der von Danzig nach Köslin, sei es durch Ausbau auf Staatskosten, oder durch Konzessionirung von Aktiengesellschaften unter Gewährung einer Zinsgarantie von 4 Prozent. Bezüglich des Eisenbahnprojekts Thorn-Königsberg sei hier nebenbei bemerkt, daß, während aus allen Gegenden, welche diese Bahnlinie berühren soll, Zuschriften der erfreulichsten Art eingehen, so daß zahlreiche Aktienzeichnungen in denselben, und andere materielle Unterstützungen bei Ausführung des Unternehmens zu erwarten stehen, sich einzig und allein in der Elbinger Lokalpresse sehr gereizte Aeußerungen über das Unternehmen finden. Man besorgt daselbst, daß der Elbinger Handelsverkehr durch Ausführung der Bahn sehr leiden werde und versucht daher die Rentabilität desselben als zweifelhaft darzustellen. Die Arbeiten des hiesigen Komité zum Nachweis der Rentabilität rücken nur langsam vor, da die erbetenen und zugesagten statistischen Notizen Seitens der Behörden sehr sparsam eingehen. — Am vorigen Montage ist hier der acht Tage dauernde Simon-Judämarkt eröffnet worden. Er scheint für die Verkäufer nicht ganz schlecht werden zu wollen, da unsere Grenznachbarn, die Hauptmarktgäste, sich einstellen. Indessen dürfte ihre Zahl nicht so groß werden, als sie es muthmaßlich mit Rücksicht auf den guten Ernteertrag jenseit der Grenze geworden wäre, wenn die diesseitige Grenzsperre nicht aufrecht erhalten werden müßte. Viele, namentlich Damen, die das Räuchern scheuen, hält jene Maaßnahme zurück.

Oestreich. Wien, 27. Oktober. [Die ostgalizische Eisenbahn.] Der Verwaltungsrath der galizischen Ostbahn hat seine Bureaus aus dem interimistischen Lokal im Palast Palffy, der früheren Wohnung des Ordinats Zamojski, in den soeben vollendeten Palast Galvagin am hohen Markt verlegt. Dieselben nehmen in der 2. Etage 33 Zimmer ein. Der Präsident ist täglich in seinem Bureau von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Abends gegenwärtig, um seinen untergebenen Beamten ein Beispiel des angestrengtesten Fleißes zu geben. Daher haben die vorbereitenden Arbeiten auf einen schnellen Fortgang nnd sichern dem Unternehmen eine eben so schnelle Ausführung. Zu diesem Zweck senden die Ingenieure fortwährend ihre Arbeiten an das Centralbureau in Wien ein, wo sie geprüft, zusammengestellt und von den betreffenden Behörden bestätigt werden, damit die Arbeiten im Frühjahr auf mehreren Punkten zugleich in Angriff genommen werden können. So viel mir bekannt ist, hat der Oberinspektor Köbl das Projekt der Richtung von Przemysl nach Lemberg bereits vorgelegt, das der betreffenden Kommission zur speziellen Prüfung übergeben worden ist, die ihre Bemerkungen in Betreff desselben einem außerordentlichen Rath vorlegt, worauf erst die definitive Entscheidung erfolgt. Wenn der in Lemberg projektirte Bahnhof zur Ausführung kommt, so wird das Gebäude nicht nur Lemberg zur wahren Zierde gereichen, sondern es wird auch eins der schönsten Gebäude dieser Art in ganz Europa sein. Im Allgemeinen ist das Unternehmen von den günstigsten Umständen begleitet. Die vor Kurzem aufgefundenen Kohlenlager sichern eine billige Ausbeutung derselben, dazu kommt das billige Holz und ein Ueberfluß an den besten Steinen, so daß der Bau der Bahn sehr billig zu stehen kommen wird. Die Aktien der galizischen Ostbahn sind daher auch von der gegenwärtigen finanziellen Krisis nicht berührt worden.

— [Die Diplomatie; Gerüchte.] Die „Oestr. Ztg." schreibt über die politische Lage: „Gewandtheit, Scharfblick und leidenschaftlose Prüfung waren der Diplomatie vielleicht seit lange nicht so sehr Bedürfniß, wie in dem gegenwärtigen Momente, wo sich fast von keinem Staate mit Bestimmtheit sagen läßt, in welchen Beziehungen er morgen zu anderen Staaten stehen wird, und wo allerwärts Versuche gemacht werden, zu trennen und zu verbinden, ohne genügende Bürgschaft für die Dauer einer momentan angenommenen Freundlichkeit." — Die Gerüchte wegen eines bevorstehenden Abschlusses eines neuen Anlehens und wegen Ausschreibung einer Rekrutirung erneuern sich.

— [Die östreichischen Universitäten und die Jubelfeier in Greifswald.] Fast alle deutsche Hochschulen, selbst die schweizerischen, Zürich und Basel, hatten Abgeordnete nach Greifswald geschickt, um ihre Glückwünsche zum Jubiläum der Universität zu überbringen. Nur München, Bern und die sämmtlichen östreichischen Universitäten waren nicht vertreten. Weshalb, ist zur Zeit noch nicht bekannt geworden. In Prag, von wo ein schriftlicher Glückwunsch einging, hatte man, wie es heißt, schon einen Vertreter ernannt; aber die Erlaubniß zu seiner Absendung soll von der Regierung nicht ertheilt worden sein.

Wien, 29. Oktober. [Die Pforte und Oestreich; die Besetzung der Legationen; neapolit. Rüstungen; serbische Bergwerke.] Die Angabe der drei offiziösen Pariser Journale, daß die Pforte gegen die Verlängerung der Besetzung der Donaufürstenthümer protestire und die Rückkehr der östreichischen Truppen begehre, wird (wie schon gemeldet) von der „Oestr. Correspondenz" für unbegründet erklärt. Die Wahrheit ist, daß Herr v. Thouvenel zu wiederholten Malen und in sehr dringender Weise den Versuch gemacht hat, die Pforte zu einem solchen Proteste zu bewegen, und, als dieser Versuch, Dank der Haltung des Großvezirs, fehlschlug, eine Ministerkrisis herbeizuführen suchte, um den Großvezir Ali Pascha durch einen den Wünschen Frankreichs gegenüber gefälligere Persönlichkeit zu ersetzen. Freiherr von Prokesch und Lord Redcliffe unterstützten den Großvezir mit ihrem ganzen Einflusse, und hatte der Erstere aus diesem Anlasse zwei Audienzen bei dem Sultan. Die Berichte des k. k. Internuntius lauten fortwährend befriedigend. — Ebenso unbegründet, wie die oben erwähnte Angabe, ist auch die Mittheilung des „Constitutionnel" von der bevorstehenden bedeutenden Verringerung der in den Marken und Legationen stationirten östreichischen Truppen. Die diesfällige Anordnung hat allerdings bestanden, ist jedoch schon vor einem Monate kontremandirt worden. Gegenwärtig ist man in Hinblick auf die Truppenbewegungen in Tirol und Ober-Italien zu der Annahme berechtiget, daß in kurzer Zeit das Gegentheil von dem stattfinden wird, was der Constitutionnel uns erzählt. — Aus Neapel sind keine neuen Nachrichten eingetroffen, der König hat die Errichtung von zwei neuen Schweizerregimentern angeordnet, von denen jedes aus vier Bataillons bestehen wird. — Die serbische Regierung hat den Beschluß gefaßt, alle Bergwerke, welche Eigenthum des Staates sind, an Private und Aktiengesellschaften unter annehmbaren Bedingungen zu überlassen. (B. Z.)

— [Die Jesuiten.] Der „Allgem. Zeitung" wird aus Wien geschrieben: „Wie mit Bestimmtheit verlautet, wird das Konviktgebäude auf dem Universitätsplatz den Patres Jesuiten übergeben werden. Vorläufig, und zwar voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres, werden sie die Universitätskirche und Abhaltung des Gottesdienstes in derselben übernehmen, und es werden zu diesem Ende genügende Räumlichkeiten für die zur Besorgung des Gottesdienstes nothwendige Anzahl von Priestern dieses Ordens im Konviktgebäude in Bereitschaft gesetzt. Später, wenn das neue Universitätsgebäude in dem neuen Stadttheil erbaut und die Fakultäten, die dermalen im Konviktgebäude untergebracht sind, daselbst placirt sein werden, wird ihnen das ganze Konviktgebäude und vielleicht auch das akademische Gymnasium, das bleibend im Konviktgebäude seine Lehrzimmer hat, übergeben werden. Dieses ziemlich umfangreiche Gebäude war im vorigen Jahrhundert Eigenthum der Jesuiten, welche dasselbe durch die damals gegen ihren Orden und die Geistlichkeit überhaupt ergriffenen Maaßnahmen verloren."

Pola, 19. Oktober. [Flottenmanöver.] Das k. k. Geschwader, welches Ende des vorigen Monats von seiner Uebungsreise aus der Levante kommend, in der Bucht von Muggia ankerte, ging am 6. d. M. wieder unter Segel, um, beehrt durch die Gegenwart des Erzherzogs Ferdinand Max, Marine-Oberkommandanten, einige Evolutionen in den See-Exerzitien im Feuer, Scheingefechte u. s. w. vorzunehmen, sodann in Pola einzulaufen und dort die Exerzitien mit Hafenmanövern zu beenden. Das Feuerexerziren, das Scheibenschießen vor Anker und unter Segel war stets von dem herrlichsten Wetter begünstigt und ergiebig die besten Resultate. Eine fingirte Erstürmung eines der Hafenforts von Pola gegen Vertheidigungstruppen der Marine am Lande und das Werfen kongrevescher Raketen beschlossen die eigentlichen Exerzitien, nach welchen der Prinz den Rest dieser zwei Tage zur Unterhaltung bestimmte und auch hierin das Nützliche mit dem Angenehmen auf sinnigste Weise zu verbinden wußte. Ein Wettfahren mit 49 Kriegsbooten, bei dem den Siegern kostbare Preise verheißen wurden, ein Freitheater mit der Komödie Goldoni's „le baruffe Chiozzote", der den größten Beifall der Schiffsbemannungen, besonders der sachverständigen Chiozzoten, erntete, ein Fest mit reichlicher Mahlzeit, Kletterbäumen, auf denen wieder Preise zu erringen waren, Musik, Tanz und endlich eine großartige, in Pola noch nie erlebte Cavalchina im Theater und im anstoßenden Tanzsaale versetzten (18. Okt.) die Flotte und die Stadt in einen Freudenjubel. Se. k. H. verließ in der Nacht vom 18. Okt. Pola, um nach Triest zurückzukehren. (Oest. Z.)

Bayern. München, 26. Oktbr. [Der König Otto; die Wahlen in Griechenland.] Die Rückreise des Königs Otto nach Athen ist wieder aufgeschoben worden; die Gesundheit Sr. Majestät macht eine Verlängerung des Aufenthalts in Deutschland nöthig. In Griechenland sind die Wähler für die am 1. November gesetzlich zusammentretende neue Legislatur einberufen worden. Die Regierung tritt ganz entschieden für ihre Kandidaten auf; in Athen selbst hat der Redakteur der „Elpis" an der Spitze der ministeriellen Liste; derselbe ist wegen seiner Polemik gegen die Westmächte bekannt.

Sächs. Herzogth. Weimar, 27. Oktbr. [Rittergüter und politische Gemeinde.] Dem nächsten Landtag, dessen Ausschüsse bereits zusammengetreten sind, wird ein ziemlich bedeutungsvolles Gesetz vorgelegt werden, betr. die Ausscheidung der Rittergüter aus dem Gemeindeverband. Bis zum Jahre 1850 bildeten hier zu Lande Rittergut und Gemeinde jedes ein selbständiges, meist ganz unabhängig von einander existirendes Ganze. Die Theorien des Jahres 1848, die man auf die Gemeindeverhältnisse anwendete, alterirten bekanntlich den Begriff der Rittergüter, ebenso wie man die Existenz der sogenannten Altgemeinden einfach dadurch vernichten zu können meinte, daß man sie ignorirte. In beiderlei Beziehung waren aber die Verhältnisse mächtiger als die Menschen, die Altgemeinden bestanden trotz der ihnen ungünstigen gesetzlichen Bestimmungen, und es vertrug sich die gewaltsame Verschmelzung der Rittergüter mit den Bauergemeinden ebenfalls nicht lange. Es ist jedenfalls bezeichnend, daß bereits, ehe von den Rittergutsbesitzern Schritte gethan wurden, schon von den altberechtigten Bauern Wünsche auf Wiederausscheidung der Rittergüter aus dem Gemeindeverbande laut wurden. (N. P. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 28. Okt. [Die entente cordiale im Laviren.] Die Anzeichen, daß die entente cordiale zu Ende gehen will, mehren sich, und so wie Frankreich bei Rußland seiner Sache gewiß sein wird, haben wir einen eklatanten Bruch zu erwarten. Vorläufig verbirgt man so gut wie möglich den tiefen Riß. Lord Palmerston ist nicht in der Lage, die öffentliche Stimmung ignoriren zu dürfen; sein Einfluß beschränkt sich darauf, sie zuweilen durch die ihm ergebenen Organe irre zu führen. Leider hat nun aber Louis Napoleon die Presse selbst durch den brüsken Moniteurartikel angegriffen und bei der dadurch hervorgerufenen Aufregung verhallt das vermittelnde Wort Sr. Herrlichkeit ungehört. Die nicht beeinflußte Presse ist aber im Herzen seit Langem gegen das französische Bündniß und ihr Zorn über den Lehrmeisterton des „Beherrschers von Cayenne" scheint der Regierung so gefährlich, daß sie sich hat entschließen müssen, in Paris Aufklärungen über gewisse Andeutungen im Moniteur zu fordern. (S. jedoch unten.) Sie will wissen, was die Bemerkung zu bedeuten habe, daß die heftige Sprache der englischen Presse das englisch-französische Bündniß gefährde. Als ob das nicht deutlich genug wäre! Napoleon wird, so lange Graf Morny in Petersburg noch nicht vollkommen reüssirt hat, beruhigend antworten und England ein kleines Zugeständniß machen; er hat auch schon, wie heute hierher gemeldet wird, seine Geneigtheit ausgesprochen, dem Wunsche des britischen Kabinets gemäß, in Madrid warnend und vermittelnd einzuschreiten. Lord Howden wurde zu dem Zwecke nach Compiegne eingeladen, wo er mit Walewski und dem Kaiser eine die spanische Frage behandelnde Unterredung hatte. Das Herannahen einer zu Gunsten des Karlismus möglicherweise ausschlagenden Krisis, ist der offizielle Grund, weshalb Napoleon die Königin von Spanien auf ihrem Wege zum Absolutismus aufzuhalten sucht, der wahre Anlaß aber der Wunsch, England wieder ein wenig gefällig zu sein. Wie ich höre, soll man das Benehmen des spanischen Gesandten in Neapel vorschützen, um ein Recht zur Klage zu haben: Sennor Bermudez de Castro unterstützt nämlich das sicilianische Kabinet in seinem Widerstande gegen die Forderung der Westmächte mit seinen Rathschlägen, und spricht dabei ganz offen von den Meinungsverschiedenheiten zwischen London und Paris, die es zu nichts Ordentlichem kommen lassen würden. Die Haltung des russischen Gesandten soll der spanischen Regierung als Muster aufgestellt werden: Herr v. Kakoschkin spricht nämlich gar nichts, eingedenk des Wortes des Fürsten Gortschakoff: La Russie se recueille! (B. B. Z.)

— [Ein Dementi.] Der „Globe" bemerkt, das Gerücht, daß die englische Regierung wegen der „Moniteur-Notiz" über die englische Presse Erklärungen verlangt habe, verdiene keinen Glauben. Die Erörterung, welche der „Moniteur" sehr unnöthigerweise angeregt, könne die englische Regierung nicht im Mindesten berühren. Dasselbe Blatt erklärt, daß das „Pays" über die Lage der Fürstenthümer und die Wünsche der Türkei grundfalsch unterrichtet ist, und vertheidigt die Fortdauer der östreichischen Besetzung.

Frankreich.

Paris, 28. Oktober. [Ein Brief Louis Philipp's und des Königs von Neapel.] Nicht ohne Interesse wird man im gegenwärtigen Augenblick die folgenden, in der von Oben begünstigten Vérité enthaltenen Auszüge aus den, zwischen Louis Philipp und seinem, damals noch nicht 21 Jahre alten Neffen Ferdinand II. von Neapel gewechselten Briefen lesen. Dieselben datiren aus der Zeit unmittelbar nach des Ersteren Thronbesteigung, und Letzterer war ebenfalls erst seit wenigen Monaten an der Regierung. „Schon längst, schreibt Louis Philipp, habe ich Ew. Maj. Energie und Scharfblick rühmen gehört . . . . . Wir leben in einem Zeitalter des Unterhandelns, wo man oft etwas nachgeben muß, um sich nicht Alles entreißen zu lassen, und ich würde es mit wahrem Vergnügen sehen, wenn Ew. Maj. mit jenem System der Unterdrückung und Gewalt brechen wollten, das Ihrem hochseligen Vater viele Tage der Herzensangst gebracht und gar oft die Heiterkeit von den Lippen des geistreichen Königs Ferdinand I. verdrängt hat. Möge Ew. Maj. sich dem französischen Systeme annähern; Sie würden dabei Alles zu gewinnen haben . . . . . Glauben Sie, mein Bruder, Vetter und sehr lieber Neffe, an meine Erfahrung." Die Antwort lautet: „Ich möchte mich gern ganz an Frankreich, an Ew. Maj. anschließen; allein ich bin durch die Verträge und frühere Bündnisse gebunden, denen man treu bleiben muß; und das um so mehr, als sie es waren, die uns in den Unglückstagen unserer Familie zu Hülfe gekommen sind. Um mich an Frankreich anzuschließen, wenn Frankreich jemals ein Prinzip sein kann, müßte ich mich in jene Jakobinerpolitik stürzen, für die mein Volk sein Königshaus schon mehr als einmal verrathen hat. Die Freiheit ist der Familie der Bourbonen verderblich, und ich bin fest entschlossen, das Schicksal Ludwigs XVI. und Karls X. um jeden Preis zu vermeiden. Mein Volk gehorcht der Gewalt und beugt sich. Ich muß Ew. Maj. gestehen, daß ich mich zu den Ideen hinneige, die dem Fürsten Metternich eine alte Erfahrung als wirksam und ersprießlich erwiesen hat. Mein Volk hat nicht nöthig, zu denken; ich übernehme es, für seine Wohlfahrt und seine Würde zu sorgen. Ich muß restauriren, und das kann ich nur durch Annähernng an Oestreich, ohne mich jedoch unter seinen Willen zu begeben. Wir sind nicht von diesem Jahrhundert; die Bourbonen sind alt, und wenn sie sich nach dem Muster der neuen Dynastien zustutzen wollten, so würden sie lächerlich sein. Wir werden es machen, wie die Habsburger: das Geschick mag uns verrathen, wir werden uns nie verrathen. Ew. Maj. mögen nichtsdestoweniger auf meine lebhaftesten Sympathien und auf meine aufrichtigsten Wünsche zählen, daß es ihnen gelinge, jenes unregierbare Volk zu meistern, das aus Frankreich die Geißel Europa's macht. Ferdinand."

— [Deutliche Auslegung eines undeutlichen Artikels.] Die Auslegung des Moniteurartikels durch die sardinische Tagespresse ist

beachtenswerth. Wir theilen hier die Auslassungen der „Unione“ mit: „Der französische „Moniteur“ hat gesprochen; seine Sprache ist die, welche der „Moniteur“ führen konnte, nicht mehr und nicht weniger. Was England und Frankreich wollen, Jedermann weiß es. Man weiß auch, was sie gethan haben, und man kann fast mit Gewißheit vorhersagen, was sie weiter thun werden. Aber was wollen die Italiener? Was werden sie thun? Das sind die Fragen, welche sich täglich aufdrängen. Frankreich und England überlassen den König von Neapel seinem Schicksale; sie wollen nicht eingestehen, daß sie die Revolution ermuthigen, sie können das nicht; aber in der That ermuthigen sie dieselbe. (Sehr richtig.) Indem sie den Völkern sagen: Die Regierung Ferdinands ist so schlecht, daß es uns nicht möglich ist, mit ihr in freundschaftlichen Beziehungen zu bleiben, sagen sie ihnen nichts Anderes als: Ihr habt das Recht, Euch zu erheben. Frankreich und England interveniren nicht, sagt der „Moniteur“, aber sie erkennen doch sich nicht der Anwendung der Gewalt aus Achtung für die Souveräne, sondern aus Achtung für die Souveränetät der Staaten. Es ist also die Unabhängigkeit der Staaten und nicht die der Könige, welche durch die Westmächte sanktionirt wurde. Das Wort, welches Europa in zwei Lager theilt, ist ausgesprochen, und wenn der Riß, welcher den Norden vom Westen trennt, keine vollbrachte Thatsache ist, so ist er doch eingestanden. Der Norden will die Unabhängigkeit der Souveräne, der Westen die der Völker. Wenn die Völker sich empören und den Bourbon vertreiben, so wollen Frankreich und England nicht beschuldigt werden, sie ermuthigt zu haben, aber sie können auch nicht mehr zu einer anderen Intervention zu Gunsten des Königs erlauben.“ (!! Die sehr entschiedene Zurückweisung, welche der Moniteurartikel von der Times erfährt, werden wir morgen bringen. D. Red.)

Paris, 29. Oktbr. [Tagesbericht.] Der „Moniteur“ meldet, daß der Rechnungshof am 4. November seine Sitzungen wieder eröffnen wird. — Vorgestern Abends wurden, wie der „Moniteur“ berichtet, interessante Beleuchtungsversuche mit elektrischem Licht auf dem Triumphbogen der Sternbarriere vorgenommen, auf dessen Gipfel man vier Apparate aufgestellt hatte. Zwei derselben warfen ihr Licht auf die Mittelchaussee der elysäischen Felder, und die zwei anderen erleuchteten die Seitenchausseen. Die Versuche, die in Bezug auf die Stärke und Reinheit der Lichtstrahlen aufs Befriedigenste ausfielen, wurden gestern Abends an Stellen wiederholt, wo das Fehlen der Gasbeleuchtung die mächtige Wirkung der Leuchtapparate um so mehr hervorhob. — Kürzlich ist eine ansehnliche Strecke der Viktor-Emanuel-Eisenbahn, die Frankreich mit Piemont und Italien verbindet, ohne amtliche Feierlichkeit dem Verkehr übergeben worden. Blos die Strecke von Lyon nach Chambery ist jetzt noch ohne Schienenweg; diese Lücke wird jedoch in höchstens 18 Monaten ausgefüllt sein. — Eine Depesche aus Marseille vom heutigen Datum lautet: Die Zufuhren von Getreide betragen 50,000 Hektoliter; Preise unverändert. Heute angelangte Berichte aus Toulon melden nichts Neues in Bezug auf das französische Geschwader. — Seit einigen Tagen befindet sich ein türkischer Oberst zu Havre, um im Auftrage seiner Regierung zwei Dampfer anzukaufen. — Am 24. Oktober kam auf der Rhede von Cherbourg die russische Schaufeldampffregatte „Olof“ an. Nachdem die üblichen Salutschüsse ausgewechselt waren, kamen der Kommandant und mehrere Offiziere ans Land. Dieser Dampfer, welcher in Cherbourg Kohlen einnahm, kommt von Kronstadt, und setzte gestern seinen Weg nach Nizza fort. — Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß der Dampfer „Ducayla“ in einer Mission nach dem Mittelmeere Toulon verlassen habe.

Italien.

Rom, 21. Okt. [Situation in Neapel; Konkordat mit Hessen.] Es ist mehr hochgesteigerte Neugier, nicht wie in Neapel Aufregung aus Besorgniß, welche hier fortwährend die Blicke nach Süden gerichtet hält. Wie Privatbriefe aus dem Königreich beider Sicilien melden, sind solche Anstalten getroffen, daß die Fortifikationsarbeiten in größter Ausdehnung ohne Unterbrechungen aufs Schleunigste gefördert werden, obgleich auch jetzt dort noch Niemand recht an die thatsächliche Möglichkeit des Ausbruchs von Feindseligkeiten glauben will. Der König aber, was ihn selber betrifft, ist unerschütterlich, und wenn die Westmächte eine gleiche Festigkeit des Entschlusses hätten, so wäre der Krieg gemacht. In Rom erhielt das telegraphische Bureau seit lange nicht so viele Depeschen aus Neapel, und daneben trifft bei der französischen, auch bei der östreichischen Gesandtschaft ein Kurier über den andern ein. Daß die neapolitanische Frage in ihren Folgen ganz spurlos nach solchen Vorgängen vorübergehen sollte, ist nicht glaublich. — Der Bischof Ketteler von Mainz hat für Rhein-Hessen durch einen hiehergesandten geistlichen Kommissarius ein konkordatliches Uebereinkommen abgeschlossen, das vor einigen Tagen zur Genehmigung nach Darmstadt ging. Es ist schwer, hinter den Einzelinhalt zu kommen. Doch scheint der Bischof sich nach allen Seiten hin wohl vorgesehen und für die Sache seiner Kirche bestens gesorgt zu haben. (B. Z.)

Livorno, 26. Oktober. [Fallen der Getreidepreise.] Die Aussaat wird von günstigem Wetter begünstigt. Getreide ist flau und weichend wegen reichlicher Zufuhren und mangelnder Bestellungen aus dem Innern des Landes.

Turin, 24. Okt. [J. M. die Kaiserin Mutter von Rußland] ist gestern auf sardinischem Gebiete angekommen. Schon an allen Uferstädten des herrlichen Lago maggiore legte die Bevölkerung ihre Hochachtung und ihre Freude darob an den Tag, daß Ihre Majestät unsern kleinen Staat zum Winteraufenthaltsort auserwählt hat. Auf der Höhe der Borromeischen Inseln erhielt die Kaiserin Seitens der Gräfin Borromeo eine Einladung, die paradiesischen Eilande mit ihrem Besuche zu beehren. Die Kaiserin folgte freundlich der Einladung und geruhte, auch in dem Palaste der Gräfin ein Dejeuner einzunehmen. Es war ein milder sonniger Herbsttag, und die Kaiserin und ihr Gefolge konnten, wie es nur Wenigen gestattet ist, des entzückenden Anblicks in seiner ganzen Herrlichkeit genießen. In Arona empfing Namens des Königs der Prinz von Savoyen-Carignan Ihre Majestät; sowie der russ. Gesandte am hiesigen Hof, General Graf Stackelberg. Gestern um die Mittagsstunde fuhr die Kaiserin mit einem Extrazug von Arona nach Genua weiter, wohin sich von Turin aus der König, gefolgt von einem glänzenden Stab und in Begleitung des Conseilspräsidenten Grafen Cavour ebenfalls begeben hatte. Der König empfing Ihre Majestät in seinem Schloß. Die gesammte Garnison der Stadt, sowie die Nationalgarde zu Genua war unter den Waffen, und der König nahm denselben das Defilé ab. Die Kaiserin wird sich per der prächtig ausgerüsteten Dampffregatte „Governolo“ nach kurzem Aufenthalt nach Nizza weiter reisen; eine andere Schraubenfregatte, der „Carlo Alberto“, wird dem „Governolo“ zur Eskorte dienen. In Nizza ist in den Gasthöfen bereits Alles überfüllt, die Fremden kommen massenweise an und viele sind genöthigt, sich in den umliegenden Orten einzuquartiren. (N. P. Z.)

Spanien.

Madrid, 27. Oktober. [Eine Depesche.] Die Preise der Lebensmittel halten sich auf ihrer Höhe. Die in Umlauf gewesenen Gerüchte über eine Ministerkrisis sind unbegründet. Die Ruhe ist allgemein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. Okt. [Die Stellung der Mächte.] Graf Morny hat mit dem Fürsten Gortschakoff häufige Zusammenkünfte, in denen die Donaufürstenthümerfrage und die Grenzregulirungs-Angelegenheit ventilirt wird. Der Vertreter des Kaisers Napoleon betreibt mit vielem Eifer die Errichtung eines rumänischen Königthums, für das man, wie es scheint, bereits eine passende fürstliche Persönlichkeit gefunden hat (?). Fürst Gortschakoff glaubte die Eröffnungen des französischen Botschafters nur mit großer Zurückhaltung aufnehmen zu dürfen, und dieser sah sich deshalb genöthigt, die Grenzregulirungs-Frage mit auf das Tapet zu bringen. Beide Angelegenheiten sind für Rußland von großer Bedeutung, doch wiegt das Interesse wegen Bolgrad entschieden vor. Daß der Besitz desselben in strategischer Hinsicht von Wichtigkeit ist, liegt auf der Hand, denn mit ihm ist die Herrschaft über die Donau von Tultscha nach Isaktschi nothwendig verbunden. England und Oestreich haben bereits diplomatisch mittheilen lassen, wie sie unter keiner Bedingung darin willigen würden, daß die Bolgradfrage nach russischer Auffassung gelöst werde; zwischen beiden Staaten findet in dieser Hinsicht das vollkommenste Einverständniß statt, und es ist mehr als blos wahrscheinlich, daß Graf Buol und Lord Clarendon Noten überreichen lassen werden, um ihre Ansicht eingehend darzulegen. Beide Minister dringen darauf, daß der Pariser Vertrag, der die Freiheit der Donau garantirt, strikte ausgeführt werde. Natürlich geht hiermit Hand in Hand die Frage wegen Besetzung der Schlangeninsel, und die dauernde Anwesenheit englischer Kriegsschiffe an der Sulinamündung zeigt, daß man in London nicht sorglos in die Zukunft sieht. Jedenfalls wird die Angelegenheit der Donaufürstenthümer und was drum und dran hängt, nicht sobald geordnet sein, die wortführenden Mächte nehmen in derselben bereits eine Stellung ein, die wesentlich von den Gruppirungen im letzten Kriege verschieden ist. Hier Rußland und Frankreich, dort Oestreich und England. In unseren politischen Kreisen spricht man schon laut von „neuen Allianzen“ und freut sich derselben. (B. B. Z.)

— [Reformen.] Es ist von Wichtigkeit, zu bemerken, daß die bedeutenden Güter, auf welchen Ackerbausoldaten angesiedelt sind, nicht unter Verwaltung des Domänenministeriums, sondern des Appanagenministeriums kommen, und eben so nicht nach dem Muster der Staatsdomänen, sondern nach dem der Appanagengüter der kais. Familie organisirt werden sollen, wie der betr. Ukas besagt. Dieselben sind also nicht als Zuwachs der Staatsdomänen, sondern der Appanagengüter zu betrachten. Auch diese Maaßregel beweist, daß es in der Absicht der Regierung liege, den bislang sehr umfangreichen Geschäftskreis des Kriegsministeriums zu beschränken und demselben nur die ausschließlich militärischen Zweige zu lassen. Der jüngste Krieg hat erwiesen, daß bei gesteigerter Thätigkeit während des Krieges es unmöglich wurde, alle Dependenzien der Verwaltung des Kriegsministeriums in ungehemmtem Gange zu erhalten. Nicht blos das stehende Heer ist durch Auflösung des Reserve-Kavalleriekorps, Eintheilung in zwei Armeen, Verstärkung der sieben Kavalleriedivisionen durch Dragonerregimenter und Trennung des Grenadierkorps vom Gardekorps, einer durchgreifenden Reform unterworfen und in zweckmäßigere taktische Theile getheilt, die künftig mittelst der Eisenstraßen leichter von einem Punkte des Reichs auf den anderen transportirt werden können, sondern auch die Militäradministration wird fortwährend vereinfacht und aller Theile entkleidet, die ihre schnelle Bewegung hemmen. Dieselbe Idee leitet auch die projektirte Anlage von Eisenbahnen, welche zwar in strategischer Beziehung die inländischen Truppenbewegungen, aber nicht eine Invasion fördern sollen. Deshalb geht ein großer Theil der Nikolausbahn durch Sümpfe, und andere, wie die zwischen Petersburg und Warschau, Moskau und Warschau projektirten, werden über die Festungen Brzesc-Litewski und Dünaburg geführt. (H. B. H.)

Wilna, 26. Okt. [Museum; Cholera; Literatur.] Das von der archäologischen Gesellschaft seit Kurzem begründete Museum zählt bereits 2491 Gegenstände, von denen gegen 400 von dem Vorsitzenden, Grafen Eustach Tyszkiewicz aus Lohoisk geschenkt worden sind. Die Sammlung ist in 8 Abtheilungen geordnet. Auf die alten lithauischen Gotheiten beziehen sich 25 Gegenstände; in Gräbern gefundener Schmucksachen sind 1521; Steinwaffen 508, Metallwaffen 163; aus der ersten christlichen Zeit sind 14 Gegenstände vorhanden. Auch befindet sich daselbst eine Sammlung in Schweden gefundener Alterthümer. Sekretär der Gesellschaft ist Hr. Moritz Krupowicz. — Hier herrschte noch kürzlich die Cholera, der mehrere bekannte Personen erlegen sind. Viele waren auf's Land geflüchtet, die jetzt zurückehren. — In der Literatur herrscht ein erfreuliches Leben. Es erscheinen außer den Schriften Syrocomla's eine Menge neuer Sachen und während unsere Stadt vor 40 Jahren nur eine Buchhandlung zählte, sind jetzt deren 5 vorhanden.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. Okt. [Der Erbprinz; Denkmal des Bischofs Mynster.] Wie „Faedrelandet“ vernimmt, soll die, als eine Verminderung des v. Scheelschen Einflusses betrachtete Wiedereinsetzung des Erbprinzen in sein früheres Generalkommando einstweilen auf sich beruhen bleiben. — Die 3. Infanteriebrigade wird nach Kiel verlegt. — Für ein Denkmal des als Seelsorger und Kanzelredner hochgeschätzten Bischofs Mynster (seine „Betrachtungen über die evangelischen Glaubenswahrheiten“ sind auch in das Deutsche übersetzt worden) werden hier jetzt Sammlungen veranstaltet.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Okt. [Verschiedenes.] In Marseille traf am 25. Okt. die orientalische Post mit folgenden Nachrichten ein. Das Journal von Konstantinopel glaubt an die Ausgleichung der Schwierigkeiten wegen Bolgrads, und die „Presse d'Orient“ meint gleichfalls, die Grenzkommission habe durch neue Untersuchungen an Ort und Stelle eine Lösung gefunden, welche alle Ansprüche beschwichtige. Die Frist für die Räumung des türkischen Gebietes ist mit dem 28. Okt. abgelaufen; von diesem Tage an werden die Meerengen der Dardanellen und von Konstantinopel geschlossen sein. Die beiden englischen Linienschiffe „Pressy“ und Kolosseus“ und die Fregatte „Curaçao“ werden in Kurzem in Konstantinopel erwartet.

— [Der persische Gesandte.] Die am 17. erfolgte Ankunft des nach Frankreich bestimmten persischen Gesandten, Feruk Khan, wird gemeldet. Er wird vier bis sechs Wochen in der türkischen Hauptstadt bleiben und dann nach Paris abgehen.

Konstantinopel, 22. Okt. [Tel. Depesche.] Ferukh Khan, persischer Botschafter für Frankreich, ist am Bord des Lloyddampfers „Aquila imperiale“ mit glänzendem Gefolge hier angelangt. Die neuerdings hervorgetretene Spaltung zwischen den Bankunternehmern beunruhigt die Börse. Alle hier gelegenen französischen Kriegsschiffe segeln fort und werden durch keine neuen ersetzt. (O. C.)

— [Finanzmaaßnahmen.] Es sind wichtige Beschlüsse zu melden, welche am letztvergangenen Mittwoch im Schooße der Finanzkommission, die im sogenannten Münzhotel ihren Sitz hat, getroffen worden sind. Man wird nicht nur eine Anleihe und zwar im Belaufe von 8 Mill. Pfd. St. kontrahiren, sondern auch eine Subskription Behufs Fundirung einer Bank eröffnen und zwar soll mit diesen beiden Maaßregeln ehestens vorgegangen werden. In dem starken Fallen der türkischen Papiere an der hiesigen Börse hat man einestheils die Wirkung der niedrigen Kurse aus England, Frankreich und Deutschland zu erkennen, anderntheils auch die Bemühungen derjenigen Häuser des hiesigen Platzes, denen mit dem Aufkommen einer Bank und am mindesten mit einer solchen, wie man sie bezweckt, und die eine unabhängige Existenz haben würde, wenig gedient ist. Außerdem sind die Finanzverlegenheiten der türkischen Regierung, wie durchaus nicht in Abrede gestellt werden kann, sehr groß und thun dem Vertrauen zu ihren Papieren Eintrag. Man rechnet, daß die durch starke Ueberschreitungen, namentlich des Civillisten-Etats und der verschiedenen Verwaltungszweige, entstandenen Defizite sich auf gegen eine Milliarde Piaster belaufen und erzählt sich, wie die zu machende Anleihe Anfangs nur auf fünf Millionen Pfd. Sterling geschätzt worden sei, aber nachdem Herr Mibran Düs Oghlu, der eine Stelle bekleidet, die man mit Direktor der Civilliste benennen kann, erklärt, auf wie hoch sich die Bedürfnisse der letzteren beliefen, auf acht Millionen erhoben werden mußte. Wie es heißt, steht die Regierung fortdauernd mit Rothschild wegen Uebernahme des ganzen Darlehens in Unterhandluug, wie es denn auch viel Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß er die Bank in seine Hand nehmen wird. Unter welchen Bedingungen? darüber walten allerdings noch Zweifel ob.

Amerika.

New-York, 15. Okt. [Die Wahlen in Kansas] sind günstig für die Sklavenhalterpartei ausgefallen. Die Freistaatspartei enthielt sich der Abstimmung. Die Aussichten auf den Sieg Fremonts sind im Steigen begriffen. Nachrichten aus Mexiko zufolge geht der Zwist zwischen Großbritannien und jener Republik mit raschen Schritten einer Krisis entgegen, und die britische Gesandtschaft hat ihre Büreaux geschlossen.

Lokales und Provinzielles.

○ Posen, 30. Oktober. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestrigen Sitzung der St. V. übernahm der stellvertretende Vorsteher, Kanzleirath Knorr, den Vorsitz, entschuldigte sich aber, daß er nicht alle Gegenstände der Tagesordnung wegen ungenügender Information zum Vortrage bringen könne. Die ersten vier Gegenstände mußten daher bis zur nächsten Sitzung vertagt werden. Zunächst erstattete der St. V. v. Blumberg den Bericht der Finanzkommission, betreffend die Bewilligung der Ausgaben für die noch erforderlichen Inventarienstücke für das neue Krankenhaus, als eiserne Bettstellen, Tische, Waschgeräthe, Drehrolle, Fenster-Rouleaux u. s. w. Die Kommission hat gegen die geforderten Gegenstände nichts einzuwenden, findet aber bei Vielen die Preise zu hoch gegriffen, da in Summe 1360 Thlr. verlangt werden. Sie vermißt den Anschlag eines Bauverständigen. In gleicher Art sprechen die St. V. Mamroth, Jäckel, v. Kaczkowski, Knorr und Breslauer sich aus; wogegen der Magistratsdirigent und der Stadtrath Au erwidern, daß die Summe nach den herrschenden Preisen normirt sei, bei der Beschaffung der Gegenstände jedoch darauf Rücksicht genommen werden solle, dieselben zu möglichst niedrigen Preisen zu acquiriren. Der St. V. Herrmann findet ebenfalls mehrere Gegenstände zu hoch angesetzt und schlägt das Licitations- oder Submissionsverfahren vor, womit die Versammlung, nachdem sie Anschaffung der verzeichneten Objekte für nothwendig erkannt hat, sich einverstanden erklärt. Eben so wird der Vorschlag angenommen, daß in Zukunft derartigen Anträgen Kostenanschläge von Technikern beigefügt werden. Der St. V. Breslauer knüpft an diese Verhandlung die an den Magistratsdirigenten gerichtete Frage: ob es wahr sei, daß in Folge eines Magistratsbeschlusses ein städtischer Beamter zur Untersuchung gezogen werden sollte, und ob dies geschehen sei? — worauf der Befragte entgegnete, daß er sich nicht veranlaßt finden könne, auf Gegenstände, die nicht auf der Tagesordnung stehen, einzugehen. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf die Anlegung einer Pumpe auf dem Hofe des neuen Krankenhauses. Die Kommission, deren Berichterstatter der St. V. Engel ist, hält die Anlage für nothwendig und befürwortet dieselbe nach dem Anschlage des Bau-Inspektors Vockroth. Es soll kein Reservoir, sondern nur ein Saugwerk hergestellt werden, das eine Ausgabe von 208 Thlrn. erfordert, die von der Versammlung bewilligt wird.

Hierauf theilte der Referent der Schulkommission, Prof. Müller, die Vorlage des Magistrats betreffend die Erhöhung des Schulgeldes für die Schüler der Realschule, so wie der Besoldungen der Lehrer an derselben mit. In dem Antrage wird bemerkt, daß die Ausgaben für die Realschule durch die Miethung eines Saales und die Bewilligung höherer Gehälter für die Religionslehrer bereits gestiegen seien und daß eine fernere Steigerung derselben durch die in Folge der gestiegenen Preise fast aller Lebensbedürfnisse und der Wohnungsmiethen nothwendig gewordene Erhöhung der Lehrergehalte unausweichlich sei. Die Realschule könne um so weniger bei den niedrigen Besoldungen der Lehrer stehen bleiben, als sie besorgen müsse, daß ihr sonst in kurzer Zeit die besseren Lehrkräfte entzogen werden dürften. Bei gleicher Höhe der Gehälter ziehe der Lehrer überall den königlichen Dienst vor, weil ihm hier mehr Aussicht auf Verbesserung seiner Stellung und seiner Einkünfte geboten ist; die städtische Realschule müsse daher ihren Lehrern ein auskömmliches Gehalt bewilligen. Die in dem Etatsentwurfe in Vorschlag zu bringenden Gehaltserhöhungen für die ordentlichen Lehrerstellen der Anstalt um je 50 Thlr., die höheren Gehalte für die Religionslehrer, die Miethe für den Saal und die nicht zu umgehende Erhöhung einiger Positionen in den sachlichen Artikeln steigern die Ausgabe um mehr als 1000 Thlr. Die Miethe für das Realschulgrundstück sei im Etat bisher nur mit 1000 Thlrn. angesetzt gewesen, obgleich der Ankaufspreis und die Instandsetzung des Institutes circa 28,000 Thlr. betragen, so daß zur Deckung der Zinsen für das angelegte Kapital, der Reparaturkosten und der Abgaben mindestens 1500 Thlr. jährlich erfordert werden; hiernach sei es völlig gerechtfertigt, den jährlichen Miethsbetrag auf 15—16,00 Thlr. festzustellen und in dieser Höhe bei den Ausgaben aufzuführen. Die Mehr-Ausgabe p. 1857 sei nach dieser Auseinandersetzung auf 1600 Thlr. anzunehmen und müssen hiezu die Mittel aufgebracht werden, wenn der gedeihliche Zustand der Anstalt gewährleistet werden soll. Zur Herbeischaffung dieser Mittel wird nun der Vorschlag gemacht, das Schulgeld für alle zahlenden Schüler der Realschule um 4 Thlr. jährlich zu erhöhen, so daß für die Kinder solcher Eltern, die hier kommunalsteuerpflichtig sind, 20 Thlr., und solcher, die hier nicht kommunalsteuerpflichtig sind, 24 Thlr. an Schulgeld jährlich entrichtet wird. Da die Zahl der zahlenden Realschüler durchschnittlich c. 400 beträgt, so wird auf diese Weise der Bedarf gedeckt. Eine unverhältnißmäßige Belastung können die betheiligten Eltern in dieser Maaßregel nicht erblicken, weil das Schulgeld in den beiden hiesigen Gymnasien ebenfalls auf 20 Thlr. fixirt worden ist, es überdies in der Billigkeit liegt, daß diejenigen, welche zunächst den Nutzen von einer Anstalt haben, auch die Mehrkosten für die Unterhaltung derselben übernehmen. In Berlin ist das Schulgeld für alle königlichen und städtischen höheren Unterrichts-Anstalten auf Befehl des Kultusministeriums ganz neuerdings auf 25 Thlr. jährlich erhöht worden. Ueberdies ist zu bemerken, daß mittellose Schüler, sofern sie den Forderungen der Anstalt genügen, von der Zahlung des ganzen, resp. halben Schulgeldes befreit sind, und daß von mehreren Brüdern, welche die Anstalt besuchen, gleichfalls einer die ganze Freischule genießt. Die Schulkommission hat die Vorlage einer gründlichen Prüfung unterzogen und ist zu der Ueberzeugung gelangt: 1) daß eine Etats-Ueberschreitung in

Folge der unvermeidlichen Mehrausgaben, die vom Magistrat näher bezeichnet sind, unausweichlich ist; 2) daß die vorgeschlagene Erhöhung der Lehrerbesoldungen um je 50 Thlr. durchaus wünschenswerth erscheint, wenn die Anstalt nicht Gefahr laufen will, ihre besten Lehrkräfte nach und nach zu verlieren und dadurch von ihrer Höhe herabzusinken. (Der Berichterstatter weist das jüngste Programm der Realschule in Breslau vor, wo aus demselben Grunde in der letzten Zeit 12 Lehrerstellen um je 100 Thaler jährlich verbessert worden sind.) 3) daß es billig sei, die vermehrten Ausgaben durch eine Erhöhung des Schulgeldes in der vorgeschlagenen Art zu decken, indem es durchaus nicht als angemessen erachtet werden könne, daß von den Schülern der Realschule ein geringeres Schulgeld erhoben werde, als von denen der beiden königlichen Gymnasien. Es sei statistisch erwiesen, daß diejenigen Schulen, welche das höchste Schulgeld erheben, in der Regel die größte Frequenz aufzuweisen haben, weil gar viele Eltern den Werth der Anstalt nach der Höhe des Schulgeldes bemessen. Die Kommission empfiehlt daher die Annahme der Vorlage in allen ihren Theilen. Nachdem die Stadtverordneten Mamroth, Jäckel, Breslauer, Knorr und der Berichterstatter noch über den Gegenstand gesprochen und die Vorlage nach allen Seiten hin erörtert haben, wird sowohl die in Antrag gebrachte Erhöhung des Schulgeldes, als auch die Verbesserung der ordentlichen Lehrstellen um je 50 Thaler genehmigt.

Der Berichterstatter der Schulkommissian, Professor Müller, theilte hierauf mit, daß die beiden technischen Lehrer der hiesigen Realschule, Zeichnenlehrer v. Jaroczynski und Gesanglehrer Greulich, ihre definitive Anstellung beim Magistrate beantragt haben. Beide sind bei der Gründung der Anstalt nur interimistisch angestellt worden, jedoch mit der Aussicht, künftig definitiv angestellt zu werden, sofern ihre Leistungen sich als zufriedenstellend bewähren würden. Der Magistrat spricht sich nun, nach Anhörung des Curatoriums, dahin aus, daß die in hohem Grade befriedigenden Leistungen beider Antragsteller einen vollgültigen Beweis für die Tüchtigkeit und Pflichttreue derselben liefern und daß es daher nur wünschenswerth sein könne, dieselben der Anstalt zu erhalten, zumal, was bei technischen Lehrern nicht leicht sei, die Aufrechthaltung der nöthigen Disziplin beiden keine Schwierigkeit mache, und sie es auch verstehen, die Schüler für ihre resp. Unterrichtsgegenstände lebhaft zu interessiren. Die Schulkommission hat sich von der Richtigkeit der Ansicht des Magistrats selbst überzeugt und befürwortet daher den Antrag, die feste Anstellung der technischen Lehrer Greulich und v. Jaroczynski zu genehmigen, da sie es für billig hält, daß bewährte Lehrer rücksichtlich ihrer Zukunft sichergestellt seien. Eine Gehaltserhöhung sei mit ihrer definitiven Anstellung nicht verbunden, vielmehr eine kleine Verringerung, da sie fortan den Pensionsbeitrag entrichten müssen. Der Vorsitzende fragte, ob die Fixirung des Zeichnenlehrers nicht vielleicht deshalb einem Bedenken unterliege, weil derselbe nebenbei ein bürgerliches Gewerbe — er hat ein lithographisches Institut — treibe? welche Frage der Magistratsdirigent verneinen zu können glaubte. Der Antrag wurde hierauf von der Versammlung genehmigt.

Es folgte der Antrag wegen Ankaufs eines Flügels für die Zwecke der Realschule. Der Ref., Prof. Müller, bemerkte, daß bald nach Eröffnung der Anstalt die Bewilligung der nöthigen Summe zur Anschaffung eines Flügels beantragt worden sei, daß die St.-V.-Versammlung damals jedoch beschlossen habe, den beregten Ankauf so lange auszusetzen, bis ein passendes Lokal die Aufstellung eines solchen Instrumentes gestatte. Es wurde inzwischen ein Flügel gemiethet und dafür eine monatliche Miethe von 3½ Thlr., also 42 Thlr. jährlich, gezahlt. Jetzt, nachdem der Saal im Jacobi'schen Hause für die Zwecke der Realschule acquirirt worden, sei der Zeitpunkt zur Anschaffung eines starken, den Anforderungen entsprechenden Instrumentes gekommen. Dieselbe erscheint um so wünschenswerther, als die bisher benutzten Instrumente dem Bedürfniß nicht ganz genügen konnten, da sie nicht den erforderlichen starken Ton hatten und bei der wechselnden Temperatur des Saales nicht Stimmung hielten. Im Auftrage des Magistrats hat der Gesanglehrer Greulich ein starkgebautes Instrument mit englischem Mechanismus (von Irmeler in Leipzig) ausgesucht und zum Ankauf empfohlen. Der Preis desselben stellt sich auf 440—450 Thlr. Erscheint das Anschaffungskapital gleich ziemlich hoch, so ist doch in Erwägung zu ziehen, daß bisher die Miethe für ein nicht einmal ausreichendes Instrument fast das Doppelte der Zinsen dieses Anschaffungskapitals betragen hat. Die Schulkommission theilt die Ansicht des Magistrats und des Curatoriums der Realschule; sie hat das zum Ankauf empfohlene Instrument selbst geprüft und empfiehlt den Erwerb desselben dringend. Der St. V. Breslauer wünscht die Ankaufssumme auf zwei Etatsjahre zu vertheilen, was der St. V. Mamroth nicht angemessen findet. Der Ankauf wird darauf genehmigt, und die dazu erforderliche Summe bewilligt. — Der Ref. Prof. Müller trägt sodann auf die Dechargirung der von ihm im Auftrage der Finanzkommission geprüften und richtig befundenen Real- und Elementarschulkassenrechnung pr. 1854 an, welche auch ertheilt wird.

Der Vorsitzende zeigte hierauf der Versammlung an, daß der Rechnungsrath Hanke seinen Wohnsitz von hier verlegt habe und demzufolge aus dem St.-V.-Kollegium geschieden sei. — Die Wahl von Beisitzern bei den im Laufe des November vorzunehmenden Stadtverordnetenwahlen wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Demnächst theilte der Vorsitzende ein Schreiben des Magistrats mit, wonach die vier unbesoldeten Stadträthe Major v. Treskow, Kaufmann Moritz Mamroth, Kaufmann Freudenreich und Oekonomierath Wendland demnächst aus dem Magistratskollegium ausscheiden und demgemäß Neuwahlen stattzufinden haben. Es wurde beschlossen, einen besonderen Termin zu diesen Wahlen anzusetzen. — Es folgte die Wahl eines Mitgliedes der Kommunaleinkommensteuer-Schätzungskommission in Stelle des von hier verzogenen Apothekers Winkler; dieselbe fiel auf den St.-V. Breslauer. — Hierauf wurde die weitere Vermiethung der 31 Brotverkaufsstellen in der Brothalle für zusammen 952 Thlr. genehmigt, und ebenso die von 10 Stellen auf dem alten Markt; 6 Stellen an letzterem Orte sind noch unvermiethet, und ist der Magistrat ermächtigt worden, diese à 10 Thlr. zu vermiethen. Das Gesammterträgniß wird dann 1102 Thlr. (bisher 1154 Thlr.) sein. Die 3 Semmelverkaufsstellen in der Wilhelmsstraße wurden den zeitigen Pächtern für den bisherigen Preis (à 3 Thlr.) wieder überlassen. Ebenso wurde der Garten auf dem Realschulgrundstück dem Direktor Brennecke auch für das Jahr vom April 1857 bis dahin 1858 für das bisherige Pachtquantum von 20 Thlr. überlassen. Sodann wurde dem Röhrmeister Vollbase die Erlaubniß zur Anlegung einer Brücke über das Bogdanka-Mühlenfließ gegen einen jährlichen Kanon von 1 Thlr. ertheilt, und zum Schluß noch eine Zuschrift des Herrn Oberpräsidenten an den Magistrat publizirt, worin letzterer von jenem aufgefordert wird, der Stadverordnetenversammlung zu eröffnen, „daß der Antrag, das dem Oberpräsidenten verfassungsmäßig zustehende Recht auf Ertheilung von Theaterkonzessionen durch eine vorgängige Vernehmung der Wünsche der städtischen Behörden zu beschränken, schon um deshalb unausführbar ist, weil dieselbe Berücksichtigung auch der Stadt Bromberg würde zu Theil werden müssen". Schluß der öffentlichen Sitzung um 5¾ Uhr. Das Kollegium blieb noch zu einer geheimen Sitzung versammelt. Anwesend waren die Herren: Knorr, Asch, v. Blumberg, Borchardt, Breslauer, Brzezinski, Busse, Engel, Grätz, Graßmann, Herrmann, Jäckel, Salomon Jaffé, v. Kaczkowski, Krüger, Lipschitz, Mamroth, Meisch, Müller, v. Rosenstiel, Schlegel, Schultz und Wittkowski.

Posen, 31. Okt. [Ueber die Eröffnung der Posen-Breslauer Eisenbahn] sagt die Ostseezeitung: „Am 29. d. M. wurde die Posen-Breslauer Eisenbahn dem allgemeinen Verkehr übergeben, nachdem am 27. die Festlichkeiten zu ihrer Einweihung stattgefunden. Ueber die letzteren enthalten die Posener und Breslauer Zeitungen bisher nur sehr magere Berichte. Laub- und Blumengewinde, Ehrenpforten, Fahnen mit Landes- und Provinzialfarben, paradirende Schützengilden, Festmahle nebst Toasten, Illuminationen, kurz der ganze hergebrachte Apparat moderner Feste ist auch hier wieder wirksam gewesen. Was aber der Aufzählung von alledem allein einen spezifischen Inhalt geben könnte, die von den hervorragenden Festtheilnehmern gehaltenen Reden, sind uns noch unbekannt. Wir leben einmal im Zeitalter der offiziellen Rhetorik, und wenn sie auch häufig nur durch das, was sie verschweigt, beredt ist, so hat sie doch immer eine gewisse Wichtigkeit, weil sich in ihr die gegenwärtig so oft und rasch wechselnden Stimmungen und Anschauungen, der einzelnen hervorragenden Persönlichkeiten sowohl wie ganzer Klassen der Bevölkerung, ja ganzer Völker, am prägnantesten ausdrücken. Und gerade die Feste zur Feier von bedeutenden Ereignissen auf dem Gebiete der Industrie und des Verkehrs würden in ihrer schon längst stereotyp gewordenen Form ohne die Festreden kaum noch eine größere Bedeutung haben, als die allergewöhnlichsten Zweckessen. In dem vorliegenden Falle aber werden dieselben vielleicht erst bekannt werden, wenn sich kaum noch Jemand für sie interessirt: die Vertreter der Presse sind, wie fast immer bei solchen Gelegenheiten in Deutschland, nicht zu der von der Direktion der Oberschlesischen Bahn veranstalteten Feier eingeladen, obwohl sie doch nicht blos als Berichterstatter einen Anspruch darauf hätten. Direktionen von Eisenbahnen und Dampfschifffahrten sollten es am Allerwenigsten verkennen, welchen großen Dank sie nach den verschiedensten Seiten hin der Presse schuldig sind! Doch freilich, die Direktion der Oberschlesischen Bahn hat es nicht einmal für nöthig gehalten, unter den fast zweihundert Gästen auch die Vorstände der Stargard-Posener Eisenbahngesellschaft einzuladen, in deren Bahnhofe in Posen sie das Festmahl veranstaltete! In der That, die Vorstände der letztgenannten Gesellschaft können es so gut wie die Vertreter der Posener und Breslauer Presse verschmerzen, daß sie nicht an dem Festmahle Theil nehmen konnten: aber wenn die Rücksichten schwiegen, welche ihre Einladung hätten bewirken sollen, dann ist wohl die Frage erlaubt: Wozu überhaupt ein Fest?!"

Posen, 31. Oktober. [Viehkrankheiten.] Unter den Dominialschafen zu Orzeszkowo und Mlodzikowo und unter den Schafen des Probsteipächters Maximilian Piskorski in Pudewitz und des Wirths Jacob Thews in Łagiewnik; ferner unter den Schafen auf der Probstei zu Tulce und der auf dem Dominium Czarne-Piątkowo, Schrodaer Kreises, ist die Pockenkrankheit ausgebrochen, und sind demzufolge die genannten Ortschaften resp. die beiden Gehöfte für den Verkehr mit Schafen, Wolle, Rauchfutter gesperrt worden.

b **Bnin**, 28. Oktober. [Markt; Preise.] Der gestern hier stattgehabte Jahrmarkt war, trotz des nicht besonders günstigen Wetters, recht zahlreich besucht. Besonders stark wurde mit Rindvieh und Pferden gehandelt; außerdem waren Kleidungsstücke, namentlich Pelze, in großer Menge zum Verkauf gestellt worden und erfreuten sich im Allgemeinen sämmtliche Verkäufer eines reichlichen, befriedigenden Absatzes. Der Roggen wurde mit 1½—1⅔ Thlr. pro Scheffel, Kartoffeln mit 10—15 Sgr., Weißkohl das Schock mit 10 Sgr. bezahlt.

† **Bomst**, 29. Okt. [Markt; Preise; Wein; Gesundheitszustand; Witterung.] Der gestern hier abgehaltene Markt hatte, vom herrlichsten Wetter begünstigt, Käufer und Verkäufer zahlreich herbeigelockt und es war ein ziemlich bedeutender Umsatz erzielt worden. Pferde und Rindvieh waren bei noch immer ziemlich hohen Preisen sehr gefragt, dagegen haben wir ein erfreuliches Herabgehen der Preise für die nöthigsten Lebensmittel zu berichten: Roggen wurde mit 1⅔ Thlr., Hafer mit 1 Thlr., Kartoffeln mit 12 Sgr. bezahlt. — Die Weinernte ist so total mißrathen, daß die meisten Weinbergsbesitzer nicht so viel gewonnen haben, daß sich nur das Pressen lohnt, und dazu verspricht auch nicht einmal die Qualität einigen Ersatz zu bieten. — In einigen Dörfern unserer Gegend grassirt das Scharlachfieber und nimmt meist einen gefährlichen Ausgang, so daß der Tod vieler Kinder zu beklagen ist und auch schon mehrere Erwachsene dieser Krankheit erlegen sind. Es hat sich diese Krankheit auch nach der Stadt verschleppt; die Polizei hat in thätiger Fürsorge sofort die Häuser mit Tafeln bezeichnet, in denen ein Bewohner vom Scharlachfieber ergriffen ist, aber das Publikum ist bei ansteckenden Epidemien immer noch unvorsichtig genug und leider haben wir auch hier, trotz der Anstrengungen unseres Arztes, mehrere Opfer zu beklagen. — Der Barometer behauptet immer noch den hohen Stand, den er seit über drei Wochen ununterbrochen eingenommen; der Thermometer ist in sehr regelmäßigen Abstufungen nur bis 8 Grad gesunken. Die Saaten stehen im Allgemeinen sehr gut und, wenn auch allerdings zwischen dem ersten Keimen und der Ernte eine lange Spanne Zeit liegt, so berechtigt das schöne saftige Grün der kräftigen Pflanzen doch wenigstens vorläufig zu den erfreulichsten Hoffnungen.

Neustadt b. P., 29. Oktober. [Hospitalangelegenheit; Stadtverordnetenwahl; Viehkrankheit.] Zwischen dem Magistrat und der kath. Geistlichkeit war die Streitfrage entstanden, ob das hiesige Hospital, welches, beiläufig bemerkt, bisher nur von der letzteren verwaltet und zur Aufnahme nur für Katholiken benutzt wurde, ein rein geistliches oder weltliches Institut sei, resp. ob die Verwaltung desselben dem jedesmaligen hier fungirenden Probste oder dem Magistrate zustehe. Die k. Regierung hat nun in einer unterm 2. d. Mts. an das erzbischöfliche Generalkonsistorium in Posen erlassenen Verfügung dahin entschieden, daß die Verwaltung des hiesigen Hospitals durch den Magistrat und einen von diesem zu ernennenden Hospitalvorsteher, der nicht grade ein Geistlicher zu sein braucht, unter Oberaufsicht der k. Regierung geführt werden solle. In der gedachten Verfügung heißt es: Wenn im Jahre 1849 sämmtliche die Hospitäler betreffenden Akten dem erzb. Generalkonsistorium, als der zur fraglichen Verwaltung anscheinend allein kompetenten Behörde übersandt worden sind, so ist dies jedenfalls in einzelnen Fällen, und namentlich im vorliegenden Falle aus Irrthum geschehen, weil wahrscheinlicherweise Zweifel darüber obgewaltet haben müssen, ob dem betr. Institute ein rein weltlicher oder geistlicher Charakter beizumessen sei. Zur Vermehrung dieser Zweifel hat wohl beigetragen, daß im Laufe der Zeit durch Erlaß von Erektions- und Ordinationsurkunden auch die geistlichen Behörden zur Administration der einzelnen Hospitäler zugezogen wurden. Die in neuester Zeit Seitens der einzelnen Magisträte angebrachten Beschwerden in Betreff der Verwaltung der Hospitäler haben daher Recherchen darüber erfordert, inwieweit sich die Befugnisse der geistlichen oder weltlichen Behörden auf die Verwaltung der betr. Institute erstrecken. Was nun den vorliegenden Fall betrifft, so ist durch Fundationsurkunde des hiesigen Hospitals vom Jahre 1430, deren Original sich bei den Grundakten des hiesigen Magistrats in dem sogenannten „rothen Buche", dem Privilegienbuche der hiesigen Stadt, befindet, welche von sämmtlichen Behörden bei etwa zu treffenden Entscheidungen als maaßgebend anerkannt wird, bestimmt worden, daß die Aufsicht über dasselbe von dem jedesmaligen Bürgermeister der Stadt und einem von diesem zu wählenden Hausvater oder Armenvorsteher geführt werden solle. Nach einer angeblichen Erektionsurkunde des Hospitals de feria 2ª post festum S. Margarethae 1685 soll es, der vorstehenden ursprünglichen Bestimmung zuwider, heißen, daß der Fundator dem Bürgermeister und den Stadträthen die Vormundschaft über das gedachte Hospital mit der Bestimmung übertragen habe, daß diese einen Geistlichen, von welchem jedoch die Fundationsurkunde nichts erwähnt, wählen, welcher auf das Wohl des Hospitals ein wachsames Auge haben soll. In dieser Weise ist freilich das Hospital der ursprünglichen Bestimmung zuwider verwaltet worden. Wenn im Jahre 1786 durch die von dem Visitator Stanislaus Koronski erlassene Ordination die Aufsicht über das kath. Hospital dem jedesmaligen Probste und dem Hospitalprobste bei der heiligen Geistkirche hieselbst mit Ausschließung der Stadtbehörden übergeben worden ist, so kann dies, der gedachten hohen Verfügung zufolge, von der k. Regierung als rechtlich begründet in keiner Weise anerkannt, vielmehr nur als ein Akt der Willkür angesehen werden, weil eine von irgend einem Visitator gefertigte Ordination einer Fundationsurkunde die Legalität nicht rauben kann. Das erzbischöfl. Generalkonsistorium in Posen ist Seitens der k. Regierung ersucht worden, den hiesigen Hospitalvorstand hievon in Kenntniß zu setzen und mit Anweisung zu versehen. — Behufs Wahl der durch das Loos ausgeschiedenen Stadtverordneten Kaufmann J. Kwilecki, Mühlenbesitzer L. Gutsche, und des verstorbenen Klempnermeisters Eduard Renar findet am 19. kommenden Monats hier eine Neuwahl statt. Wie es jetzt schon den Anschein gewinnt, wird dieses Mal die Betheiligung an den Wahlen eine recht große sein, und läßt sich hiebei nicht der Wunsch unterdrücken, daß die Wähler nur Männer wählen mögen, denen das Wohl und die Interessen der Stadt am Herzen liegen, Männer von patriotischer Gesinnung, die zu allen, und namentlich in etwaigen bewegten Zeiten (wovor wir behütet bleiben mögen) als feste Stützen der Stadt und des Staates dastehen. — Das k. Landrathsamt des Birnbaumer Kreises hat diesseits unterm 25. d. Mts. davon Anzeige gemacht, daß in Gorzyn eine Kuh gefallen ist, deren Krankheit von dem Kreisthierarzt für Rinderpest erachtet wird, weshalb die engere Sperre des Orts sogleich angeordnet worden. In Folge dessen sind auf Anordnung des k. Landrathsamts des Buker Kreises die diesseitigen Viehrevisoren aufgefordert worden, ihre Aufmerksamkeit bei vorkommenden Erkrankungen des Rindviehes hiesigen Kreises, und überhaupt bei den vorzunehmenden Revisionen, zu verdoppeln und die Viehbesitzer von dem Ausbruch der Krankheit in Gorzyn in Kenntniß zu setzen. Nicht unerwähnt will ich bei dieser Gelegenheit lassen, daß, wie von alten erfahrenen Viehbesitzern und Landwirthen behauptet wird, das Weiden des Viehes in der jetzigen Jahreszeit in den frühen Morgenstunden durchaus gefährlich für dasselbe ist, da es häufig vorkommt, daß, sobald das Vieh von der mit Reif befallenen Weide frißt, dasselbe sofort krepirt.

XX **Kiszkowo**, 28. Oktbr. [Amtseinführung; Lotterie.] In dem hier neu gegründeten evang. Kirchspiele fand am 26. d. Mts. unter sehr zahlreicher Theilnahme der Gemeinden die Einführung des Pfarramtsverwesers Hüber durch den Pastor Grützmacher aus Schokken statt. Pastor Nebe aus Klecko sprach die liturgischen Gebete. Pastor Grützmacher nahm zugleich bei der Einführungsrede (über 1. Kor. IV., 1) von seiner bisherigen Gemeinde, die ihm um die Gründung des Kirchspiels viel zu verdanken hat, Abschied, und seine von Herzen gesprochenen geistreichen Worte drangen, wie immer, tief in Aller Herzen. Darauf hielt Pfarrer H. über Matth. X., 32. 33, in kraftvollen Worten seine Antrittsrede. Das Schlußgebet und der Segen wurde von Pastor Gr. gesprochen. Eine Kirche besitzt die evang. Gemeinde nicht, und der Gottesdienst wird in dem vor wenig Jahren neu erbauten evang. Schulhause, das eine Zierde der Stadt ist, abgehalten. — Dieser Tage kamen nach Kirchen-Dombrówko von Daubeauj (?) aus Frankfurt a. M. 17 Briefe mit 85 Lotterieloosen der badischen Anleihe, die aber zurückgesandt wurden. Kurios war es, daß sämmtliche Briefe an ganz arme Einwohner adressirt waren, die man mit dem Charakter „Bauergutsbesitzer" beehrt hatte. Wahrscheinlich hat sich einer von den dortigen Besitzern, an die vor einigen Wochen gleiche Sendungen ergangen waren, den Spaß gemacht und dem D. diese Adressen zugehen lassen. Möchte derselbe auf gleiche Art recht oft in den April geschickt werden, weil er so Manchen (trotz aller wiederholten Warnungen!!! D. Red.) auch anführt.

[Eingesendet.]

Posen, 28. Okt. Die langersehnte Eisenbahnverbindung zwischen den Hauptstädte Schlesiens und Posens ist endlich hergestellt; Dank dem thatkräftigen Chef des königl. Handelsministeriums und dem Unternehmungsgeiste der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft, dem Eifer, der Uebersicht und dem Talente ihrer Direktoren und Beamten! Am 27. früh um 7½ Uhr setzte sich der mit zierlichen Fähnchen festlich geschmückte Eröffnungszug von dem alten Oberschlesischen Bahnhofe von Breslau aus in Bewegung. Außer den Direktoren, dem Verwaltungsrathe und den höheren Beamten der Gesellschaft nahmen auf ergangene Einladung an dem Zuge Theil: der Minister v. d. Heydt, der Generalpostdirektor Schmückert, der Generalbaudirektor Mellin, der Ministerialdirektor Oesterreich, die Geheimenräthe v. Könen und v. d. Recke und andere Beamte des Handelsministeriums, die Tags vorher mit einem Extrazuge von Berlin eingetroffen waren. Ferner der Herzog von Ratibor und Freiherr v. Gaffron, Mitglieder des Herrenhauses, die Oberpräsidenten v. Schleinitz und v. Puttkammer, dir Regierungspräsidenten v. Mirbach und v. Pritwitz, die Generale v. Prittwitz und v. Wangenheim, die Oberbürgermeister von Breslau und Posen, so wie die Polizeichefs beider Städte, die Landräthe, deren Kreise die Bahn durchschneidet, und viele andere Gäste. Der Zug durchlief im langsamen Tempo die noch im Bau begriffene Empfangshalle der Oberschlesischen Eisenbahn, ein Gebände von kolossalen Dimensionen, in maurisch-byzantinischem Stile mit zwei Reihen zierlicher Bogen und mindestens von doppelter Länge des Posener Bahnhofes. Keiner der Berliner Bahnhöfe kann sich mit diesem Gebäude messen. In weitem Bogen zieht sich die Bahn, die Freiburger und Niederschlesisch-Märkischen Bahnhöfe überschreitend, um und zum Theil mitten durch die Vorstädte Breslau's. Der großartige Aufschwung, den die reiche Hauptstadt Schlesiens in den letzten zehn Jahren genommen hat, macht sich hier recht deutlich. Ueberall begegnet der Blick neuen Fabrikanlagen und palastähnlichen Wohnhäusern, die sich meist über die Grenzen des alten Stadtgebietes hinaus erstrecken. Um mehr als dreimal größer und bevölkerter, als Posen, hat das Leben und Treiben in den Straßen Breslau's schon den großstädtischen Charakter und mehrere Plätze und Anlagen können sich mit dem Schönsten messen, was andere Städte bieten. Nach zehn Minuten war die Oderbrücke erreicht, wo der Zug auf dem hohen Damm Halt machte und die Theilnehmer der Festfahrt an das Oderufer hinabstiegen, um den großartigen Bau von da aus in Augenschein zu nehmen. Einen eigenthümlichen Eindruck gewährt dieses Bauwerk, das einschließlich der Dammaufschüttungen und der beiden großen Befestigungsthürme an beiden Enden einen Kostenaufwand von nahe an 400,000 Thlrn. nöthig gemacht hat. Die Brücke besteht nämlich aus drei ungleichen Theilen. Zunächst am linken Ufer befindet sich zum Durchlaß der Schiffe eine eiserne Drehbrücke, die auf einem etwa 45 Fuß aus dem Wasser sich erhebenden, kegelförmigen Pfeiler ruht. An diese schließen sich drei andere, aus dem Flußbette aufgemauerte Pfeiler, welche mit eisernen Gitterbrücken von je 100 Fuß Spannung überbrückt sind. Dann folgt in drei Abschnitten eine lange Reihe gewölbter Bogen über die bei Hochwasser überschwemmte Niederung, wenn wir nicht irren, 21 Bogen von 30—40 Fuß Spannung. Es war ein reizender Anblick, als der reichbeflaggte Zug über die von der hellen Morgensonne beschienene prächtige Brücke, deren rothes Gemäuer mit dem grüngestrichenen Eisenwerk eine angenehme Abwechselung bildet, rasch dahineilte, die Thürme Breslau's bald hinter sich lassend. Bald hinter der ersten Station hebt sich das Terrain allmälig, indem die Bahn den flachen und breit gestreckten Höhenzug überschreitet, welcher die Breslauer Ebene von den Niederungen der Bartsch scheidet. Die Station Obernigk liegt schon erheblich höher als die Ebene und von der Terrasse des geschmackvollen Bahnhofsgebäudes hat man einen weiten Ueberblick über das Oderthal, wo am Horizont eben noch die Thürme Breslau's sichtbar sind, während die nahe belegenen zum

(Fortsetzung in der Beilage.)

Theil mit Laubholz bewachsenen Hügel noch günstigere Aussichtspunkte, und Gelegenheit zu anmuthigen Spaziergängen darbieten. Gewiß wird Obernigk bald ein beliebter Erholungsort für die Einwohner Breslau's werden und ist auch bei der Anlage des Bahnhofes darauf Bedacht genommen. Von hier führt die Bahn über Trachenberg, das in einiger Entfernung rechts liegen bleibt, nach Rawicz, der ersten Stadt der Provinz Posen. Wenn schon auf den früheren Stationen die Bahnhöfe festlich geschmückt und die Bewohner der Umgegend herbeigeeilt waren, den Zug zu begrüßen, so war dies in Rawicz in ganz besonderem Maaße der Fall. Hier hatten sich die städtischen Behörden, die Schützengilde, so wie die Offiziere des garnisonirenden Bataillons mit zwei Musikchören und eine zahllose Zuschauermenge eingefunden. In der That ist die Bahn für die Provinz Posen von besonders hoher Wichtigkeit und die freundliche und herzliche Begrüßung, welche dem Minister v. d. Heydt und den ihn begleitenden hohen Beamten hier überall zu Theil wurde, beweist auf das Deutlichste, wie sehr die Bevölkerung Posens dies anerkennt und wie große Hoffnungen sie auf die Herstellung des engen Anschlusses an das benachbarte treue Schlesien knüpft. Und diese Hoffnungen werden sicherlich in Erfüllung gehen. In Bojanowo, Reisen, Lissa wiederholte sich derselbe feierliche Empfang. Das Lissaer Bahnhofsgebäude ist ein stattliches Bauwerk, die nördliche und südliche Front im byzantinischen Style gehalten, leider etwas fern von der Bahn belegen und ohne gedeckte Vorhalle, so daß die Reisenden dem Schnee- und Regenwetter ausgesetzt sind, wenn sie aus den Waggons nach dem Bahnhof wollen. Hier wird sich künftig die Zweigbahn nach Glogau anschließen, deren Herstellung bisher durch den anderen großen Brückenbau über die Oder bei Glogau aufgehalten wurde. Diese Brücke wird nicht vor 1859 beendigt sein. Nach dreiviertelstündigem Aufenthalte, während dessen ein von der Oberschlesischen Gesellschaft ihren Gästen bereitetes, auserlesenes Frühstück eingenommen wurde, setzte sich der Zug über Kosten, Czempin und Moschin in Bewegung. In Kosten war außer den städtischen Behörden auch die Schuljugend mit ihren Lehrern zahlreich vertreten, die übrigens auch an anderen Haltepunkten aufgestellt war und den Zug mit Kränzen, Blumengewinden und Hurrahruf begrüßte. In Czempin sprach die Nichte des Probstes Thielemann, begleitet von einigen anderen jungen Damen, ein sehr ansprechendes Gedicht und überreichte dasselbe dem Herrn Minister, der freundlich dankte und den jungen Damen Czempins ein Hoch ausbrachte. Um etwa 1 Uhr traf der Zug in Posen ein, früher als die beabsichtigte Aufstellung der Schützen und der Gewerke bewerkstelligt werden konnte. An der Spitze der städtischen Behörden richtete der Ober-Bürgermeister Naumann eine Ansprache an den Herrn Minister, in welcher er auf die Wichtigkeit der Bahn hinwies und mit einem Hoch auf Se. Majestät den König schloß, dessen weiser Regierung auch dieses Werk des Friedens zu verdanken ist. Ein Mittagsmahl von 180 Kouverts in den Sälen des Bahnhofs vereinigte die Gäste dort nochmals, worauf ein Theil derselben um 6 Uhr nach Breslau zurückkehrte, ein anderer Theil, unter diesem auch der Minister, in Posen übernachtete, um heute früh über Lissa nach Breslau zurückzukehren.

Angekommene Fremde.

Vom 31. Oktober.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. v. Radoński aus Rudnicz, v. Grabowski aus Koninko und v. Okulicz aus Potarzyce.

SCHWARZER ADLER. Landrath a. D. Szubert aus Großdorf; die Gutspächter Szulczewski aus Boguniewo und von Chylewski aus Kazmorowo; Wirthschafts-Inspektor Woyciechowski aus Unie; Gutsb. Wągrowiecki aus Sczytnik; die Gutsbesitzersfrauen v. Zeromska und v. Sokolnicka aus Grodziszko.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Fürst Ljubowirski aus Petersburg; Geh. Rath Link aus Berlin; die Kaufleute Handler aus Friedland, Goop und Schubert aus Berlin; Hauptmann a. D. v. Hagen aus Sarbia; Oekonom Mittelstädt aus Kunowo; Gutsp. Meissert aus Lubnica; die Gutsb. v. Arndt aus Arkuszewo und Hoffmann aus Ruchocice.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kaufmann Kressenberg aus Stettin; die Gutsb. von Turno aus Obiezierze und von Schlichting aus Gurschdopsice.

BAZAR. Die Gutsb. v. Bojanowski aus Krzekotowice, v. Niegolewski aus Włościejewki und Graf Kwilecki aus Kobylnik; Frau Gutsb. v. Dąbrowska aus Winnagóra; Eigenthümer Neugebauer u. Partikul. Neugebauer aus Lissa.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer v. Pągowski aus Chabsko, v. Moszczenski aus Jeziorki und v. Trąmpczynski aus Schroda.

GOLDENE GANS. Kaufmann Mertins aus Chodziesen.

HOTEL DE VIENNE. Gutsb. v. Bojanowski aus Głubczyn.

HOTEL DE BERLIN. Oekonom Jankowski aus Turwy; Partikulier v. Prądzynski aus Schroda; Ober-Inspektor Schödler und Oekonom Winkler aus Dziakyn; Wirthschafts-Inspektor Schödler aus Pastrzebnik; Buchhalter Rachfalski aus Breslau; Maurermeister Höfner aus Gnesen u. Kaufmann Lissak aus London.

HOTEL DE PARIS. Gutsverwalter Budzynski aus Runowo, die Gutsb. v. Slawoszewski aus Komorowo, Schreiber aus Owieczki und Einsporn aus Srodka. Premier-Lieut. Sobeski aus Gnesen; Stud. theol. Maryański und Stud. med. Maryański aus Trzemeszno; Frau Gutsb. v. Dobrzycka und Landrath a. D. v. Gumpert aus Bąblin.

WEISSER ADLER. Die Kaufleute Getzel aus Lissa, Katz aus Nakel, Bunke und Partikulier v. Tschischwitz aus Breslau.

EICHBORN'S HOTEL. Assistenz-Arzt Willim aus Birowka; Müllermeister Greilich u. die Ackerbesitzer Greilich und Brandt aus Pleschen; die Kaufleute Mendelsohn aus Breslau, Friedmann aus Santomyśl, Müller und Goldschmidt aus Pleschen.

HOTEL ZUR KRONE. Die Maler Härting aus Wongrowitz und Härting aus Hanau; die Kaufleute Kwilecki aus Neustadt b. P., Maser aus Lissa und Callomon aus Breslau.

DREI LILIEN. Die Kaufleute Gebr. Lasker aus Grünberg u. Israel aus Pinne.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Karpen, Licht und verwittwete Frau Kaufmann Licht aus Budewitz.

BRESLAUER GASTHOF. Handelsmann Atzler aus Xions.

PRIVAT-LOGIS. Fräul. Lotheisen aus Schubin, log. Friedrichsstraße Nr. 29.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Höherer Verfügung zufolge soll die Vermahlung des zur hiesigen Truppen-Verpflegung erforderlichen Roggens anderweit vergeben werden.

Zu diesem Zweck ist auf Mittwoch den 12. November c. Vormittags 10 Uhr in unserm Bureau Termin anberaumt.

Reflektanten werden aufgefordert, uns ihre versiegelten Offerten mit der Aufschrift „Vermahlung" bis dahin einzureichen, worauf weiter verhandelt werden wird.

Die Bedingungen können in den Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Posen, den 29. Oktober 1856.

Königliches Proviant-Amt.

Bekanntmachung.

Ueber die Verlassenschaften des Handelsmanns Tobias Wolff und seiner Ehefrau Rosel gebornen Bildhauer in Gostyn ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden.

Die sämmtlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an die Verlassenschaften, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, spätestens bis

zum 3. Februar 1857

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Diejenigen Erbschafts-Gläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an die Verlassenschaften dergestalt ausgeschlossen, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaßmasse mit Ausschluß aller seit dem Ableben der Erblasser gezogenen Nutzungen übrig bleibt. Die Abfassung des Präklusions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 4. März 1857 Vormittags 10 Uhr

in unserm Sitzungssaale anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Gostyn, den 2. Oktober 1856.

Die königliche Kreisgerichts-Deputation.

Unterricht im Pianofortespiel wird billig und gut ertheilt Mühlenstr. 16 eine Treppe hoch.

☛ Der Tanz- und Balletlehrer **A. Eichstädt** wohnt von heute ab Friedrichsstraße Nr. 33 b., zweite Etage, täglich bis 4 Uhr Nachmittags zur Disposition stehen.

Betreffend das Abrollen der mit der Posen-Breslauer Bahn ankommenden Güter.

Da die auf der Breslau-Posener Bahn ankommenden Güter, abweichend von dem bei der Güter-Expedition der Ostbahn beobachteten Verfahren, den Herren Adressaten zur beliebigen Abholung avisirt werden, wollen diejenigen Herrschaften, welche das Abrollen derselben durch mich besorgt zu haben wünschen, die quittirten Avisos bis spätestens ½ Uhr Mittags, oder 5½ Uhr Abends in meinem Comptoir abgeben lassen, indem es mir so nur möglich wäre, ihnen das Gut pünktlich zuzustellen; ebenso erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß Güter, welche durch mich zur Bahn befördert werden sollen, behufs Abholen in den oben bezeichneten Stunden angemeldet werden müssen.

Wilhelm Schmädicke,
Wasserstraße 17.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in meinem hierselbst am Markt unter Nr. 42 belegenen Grundstücke vorläufig drei Zimmer als **Chambres garnis** zur Aufnahme von Reisenden sauber und bequem eingerichtet habe. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, verspreche ich prompte und reelle Bedienung.

Gnesen, den 29. Oktober 1856.

Julie Diehne, geb. Jungfer.

☛ **Approbirter Brust-Syrup** von Wilh. Meyer & Co. in Breslau allein echt zu haben bei **E. Rohrmann,** St. Martin Nr. 76.

Gutes Schweinepökelfleisch alle Sonnabend und Dienstag von 10 Uhr früh an, frische Semmelwürste empfiehlt **August Röschke,** Bronkerstraße Nr. 5.

Die erste Sendung **Hamburger Räucherwurst und Fett** empfiehlt **Wwe. A. Grau, Breitestr. 10.**

כשר

Täglich frische Berliner Würstchen, Gänsebraten und marinirte Heringe bei **Meyer Hamburger.**

Sehr gute frische Milch, so wie süße und saure Sahne ist von heute ab, und zwar von früh bis Abends im Keller des Kond. **Eckschen Hauses** neben der Buchdruckerei St. Martinstraße zu haben.

2 Decimalwaagen von 3 Ctnr. Tragkraft, noch ganz neu, werden billig verkauft bei **Isidor Busch,** Wilhelmsplatz 16.

A. I. Schraubendampfer
nach
St. Petersburg (Stadt).
Alexander II., Kapt. Bleckert, am 7. Novbr.
Hull.
Alexandra, Kapt. Scheele, am 8. Novbr.
William France, Kapt. Harris, am 15. Novbr.
Rotterdam.
Warrier, Kapt. Warne, am 10. Novbr.
Colberg und **Stolpmünde.**
Stolp, Kapt. Voß, am 5., 12., 19. u. 26. Novbr.
Königsberg i. Pr.
Colberg, Kapt. Parlitz, am 12. Novbr.
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Kl. Ritterstr. 2 im 2. St. ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Markt 82 ist im zweiten Stock eine Wohnung von einer oder zwei Stuben sofort zu vermiethen.

Ein tüchtiger Destillateur, mit guten Zeugnissen versehen, findet vom 1. November c. eine annehmbare Stelle in **Inowraclaw.** Näheres ertheilt der Destillateur **Isidor Schmuel** in Pakość, portofrei.

Die Stelle des ersten Kommis in meiner **Eisenwaaren-Handlung** ist zu besetzen und wollen auf diese Vakanz Reflektirende sich melden.

S. J. Auerbach.

Wintersaison
in
Bad Homburg vor der Höhe.

Die Wintersaison von Homburg bietet den Touristen der guten Gesellschaft alle Unterhaltungen und Annehmlichkeiten, die es zur Zeit seiner Blüthe gebracht und wodurch es die Höhe erlangen hat, welche es jetzt in der Reihe der ersten Bäder einnimmt.

Das prachtvolle Kasino ist alle Tage geöffnet. Die Fremden finden daselbst vereinigt:

1) Ein Lesekabinet mit den bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, russischen, holländischen Journalen und anderen Zeitschriften. 2) Glänzende Salons, wo das Trente-et-quarante und das Roulette gespielt wird. 3) Ball- und Konzertsäle. 4) Ein Café-restaurant. 5) Einen großen Speise-Saal, wo um fünf Uhr Abends à la française gespeist wird. Die Restauration steht unter der Leitung des Herrn Chevet aus Paris.

Die Bank von Homburg gewährt außergewöhnliche Vortheile, indem daselbst das Trente-et-quarante mit **einem Viertel Refait** und das Roulette mit **einem Zéro** gespielt wird, wodurch dem Pointeur am Trente-et-quarante ein Vortheil von 75 $\frac{0}{0}$ und am Roulette ein Vortheil von 50 $\frac{0}{0}$ über alle anderen bekannten Banken erwächst.

Jeden Abend läßt sich das berühmte Kurorchester von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Auch während der Wintersaison finden Bälle, Konzerte und andere Festivitäten aller Art statt.

Bad Homburg ist durch Verbindung der Eisenbahn und Omnibusse, so wie der Post, ungefähr eine **Stunde** von Frankfurt a. M. entfernt. Man gelangt von Berlin in 19, von Wien in 36 Stunden nach Homburg.

Avis.

Bei Eröffnung der Breslau-Posener Bahn empfehlen wir unser seit einer Reihe von Jahren bestehendes

Speditions-, Kommissions- und Verladungs-Geschäft

zur gütigen Beachtung, bemerken, daß für Güter, die durch uns spedirt werden, wenn solche einige Tage in unserer feuerfesten Remise lagern, wir kein Lagergeld berechnen; verbinden zugleich die ergebene Anzeige, daß wir unsern **Omnibus** und Frachtfuhrwerk der Art arrangirt haben, daß nach jedesmaliger Ankunft der Züge von Posen und Breslau ein Omnibus und Frachtfuhrwerk nach Glogau abgehen wird, um dort Anschlüsse zu vermitteln, eben so zurück. Wir ersuchen, gefälligst davon Notiz zu nehmen.

Bei Versicherung der strengsten Reellität, bitten wir ergebenst, sich unserer Spedition zu bedienen.

Lissa, im Oktober 1856.

Gebr. Kadisch, Spediteure.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich bei Eröffnung der **Breslau-Posener Eisenbahn** am hiesigen Platze neben meinem bereits bestehenden Geschäfte ein

Speditions- und Kommissions-Geschäft

errichtet habe; massive Niederlagen für Waaren, als Getreide, bieten die für solches Geschäft nöthigen Räumlichkeiten und **Sicherheit**; ich werde Speditionen, auch das Rollen von und zur Eisenbahn gewiß zu **billigen** Preisen und ganz prompt besorgen.

Kosten, im Oktober 1856.

E. Laskowicz sen.

Gute trockene Birkenbohlen sind wieder vorräthig bei **Wwe. B. Kantorowitz,** Bernhardinerplatz.

Noch liefere ich schöne Ausschnitt-Weintrauben à 4 Sgr. inkl. Fastage; desgleichen exkl. Fastage: festes Kirschmuß à 5 Sgr., Pflaumenmuß 4½ Sgr., raff. Pflaumenmuß 3 Sgr., Teltower Rübchen 1⅓ Thlr., Daueräpfel 3⅓ Thlr. pro Scheffel, Wallnüsse 3½ Sgr., reinen besten Aepfelwein à 4 Sgr., reinen Weinessig à 2½ Sgr. pro Quart gegen franko Einsendung des Betrages.

Fenscky,
Grünberg in Nieder-Schlesien.

Verkauf von Masthammeln.

Auf dem Dom. **Powodowo** bei **Wollstein** stehen hundert fette Masthammel zum Verkauf.

Meine neu eingerichtete Dampf-Waschanstalt, Mühlenstraße Nr. 21, bin ich Willens sofort oder vom 1. Januar ab zu verpachten.

T. Bischoff.

Harten Zucker
brotweise à 5 Sgr. das Pfund, bei
G. Bielefeld, Markt Nr. 87.

☛ **Hamburger Speckbücklinge** und **Kieler Sprotten** offerirt billigst **Michaelis Peiser.**

☛ Die erwarteten **gebackenen Pflaumen** sind in schöner Waare eingetroffen.

W. F. Meyer & Comp.

Arrac de Goa, de Batavia, Mandarinen-Arrac, Jamaica-Rum empfehlen
Gebr. Vassalli, Markt Nr. 6.

Die beliebten **Klahm's Dr. Gräfe**schen **Brust-Thee-Bonbons** gegen Husten und Heiserkeit à Pfd. 12 Sgr., sind stets vorräthig bei
Isidor Busch,
Wilhelmsplatz 16, zum goldenen Anker.

Im Verlagsbureau in Berlin sind erschienen und in der **Mittler**schen Buchhandl. (A. E. Döpner) in Posen zu haben:

Friedr. Ferd. Sohn's Wahrsager-Karten,
nebst Verfahrungsweise
und die
Deutung des vollen Spiels
von
52 Karten,
wie die Anweisung
einen Stern zu legen.
Eleg. illum. in Carton.
Preis 7½ Sgr.

☛ Es ist allgemein bekannt, daß alles durch diese Karten Vorhergesagte eingetroffen ist!

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Sonntag, 2. Nov. (Reformationsfest) werden predigen:
Ev. Kreuzkirche. Vorm.: Herr Prediger Petersen. Nachm.: Hr. Pred. Schönborn.
Montag, 3. November Abends 6 Uhr Missionsandacht und Bericht über eine General-Kirchenvisitation: Herr Div.-Pred. Vork.
Ev. Petrikirche. Vorm. Hr. Konf.-Rath Niese.
Garnisonkirche. Vorm.: Hr. Div.-Pred. Simon. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Vork.
Ev.-luth. Gemeinde. Vor- u. Nachm.: Hr. Pastor Böhringer.
Montag den 3. November Abends ½8 Uhr Missionsstunde: Hr. Pastor Böhringer.
In den Parochien der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 25. bis 30. Oktober:
Geboren: 4 männl., 3 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 4 männl., 2 weibl. Geschlechts.
Getraut: 5 Paar.

Produkten-Börse.

Berlin, 30. Oktober. Die Preisschwankungen, welche Roggen, Rüböl und Spiritus heute erfahren haben, sind nur die Folge der rastlichen Abwickelungen der Oktober-Verbindlichkeiten und entbehren jedes Motiv von allgemeinem Interesse. Ein herzhaftes Zugreifen unseres lokalen Konsums und einige Ankäufe von disponibler Waare zum Versandt brachten für Roggen eine sehr animirte Stimmung zu Wege, so daß Preise wesentlich über gestrigen Schluß einsetzten; die hierdurch angelockte Verkaufslust war dann aber von solchem Uebergewicht, daß ein Rückgang theilweise unter gestrigen Standpunkt eintrat und die Stimmung flau blieb bis zum Schluß. Gekündigt 200 Wspl.

Von Rüböl gelangten von Neuem ca. 1700 Ctr. zur Kündigung, da ihnen jedoch prompte Aufnahme Seitens eines öfters schon erwähnten Hauses vorbereitet war, konnte dadurch einer weiteren Steigerung nicht Einhalt gethan werden.

Spiritus scheint p. Oktober noch vielfach ungedeckt zu sein und andererseits von einer Seite die Absicht zu bestehen, durch Abnahme des zur Kündigung gelangenden Quantums die Preise zu treiben. Nach dem Verlauf des heutigen Marktes zu urtheilen, scheint diese Operation auch gelingen zu wollen. Spätere Sichten bleiben verhältnißmäßig sehr vernachlässigt, denn sie haben sich im Werthe heute kaum verändert, während Oktober-Lieferung enorm gesteigert worden ist. Gekündigt 60,000 Quart.

Wind: West. Barometer: 28 6½. Thermometer: 12° + Witterung: herbstlich schön.

Weizen nur in guter Qualität behauptet und für 90 Pfd. weißbunt poln. 95 Rt. bezahlt; geringe Sorten ganz vernachlässigt.

Hafer behauptet.

Gerste flau.

Weizen loko 80—98 Rt. nach Qualität, untergeordnete Waare 70—80 Rt.

Roggen loko 49—51 Rt. nach Qualität, p. diesen Monat 49¾ a 48½ Rt. bez. u. Br., 48¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 48½ a 47¾ Rt. bez. u. Br., 47½ Gd., Novbr.-Dezbr. 47 Rt. bez. u. Br., 46½ Gd., Frühjahr 1857 47 a 46 Rt. bez. u. Gd., 46½ Br.

Gerste große 44 a 48 Rt.

Hafer loko 24 a 28 Rt.

Rüböl loko 18⅓ Rt. Br., p. diesen Monat 18⅙ a 18⅓ a 18¼ a 18⅓ Rt. bez. u. Br., 18¼ Gd., Oktbr.-Novbr. 17⅓ a 17¼ Rt. bez. u. Br., 17⅙ Gd., Novbr.-Dezbr. 17 Rt. Br., 16¾ Gd., Dezbr.-Jan. 16¾ Rt. Br., 16⅝ Gd., April-Mai 15⅞ Rt. Br., 15¾ Gd.

Leinöl loko 14¾ Rt. Br., Lieferung 14⅓ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 31 a 33 Rt. bez., p. diesen Monat 32½ a 34 a 33½ a 35½ Rt. bez., Oktbr.-Novbr. 28¾ a 29 Rt. bez., 29½ Br., 29 Gd., Novbr.-Dezbr. 26¾ a 27 Rt. bez. u. Br., 26¾ Gd., Dezbr.-Jan. 26¼ a 26⅓ Rt. bez., 26½ Br., 26 Gd., April-Mai 26 Rt. bez., Br. u. Gd. (Ldw.-Hdbl.)

Stettin, 30. Oktober. Trübe, regnig. Wind: NW.
Weizen etwas fester, loko feiner gelber 93 Pfd. 94 Rt. bez., do. 91 Pfd. 91 Rt. bez., beides p. 90 Pfd., 88 Pfd. gelber p. 90 Pfd. 86 Rt. bez., 85—90 Pfd. 82 Rt. Br., feiner weißer polnischer 88 Pfd. p. 90 Pfd. 88 Rt. bez., 88—89 Pfd. gelber p. Oktober 91, 92, 92½, 93 Rt. bez., 94 Rt. Br., do. p. Frühjahr 81 Rt. Br., 80 Rt. Gd.

Roggen etwas höher bezahlt, loko 84—85 Pfd. p. 82 Pfd. 50 Rt. bez., 86—82 Pfd. 50½, 51 Rt. bez., 83—84 Pfd. p. 82 Pfd. 47½ Rt. bez., 82 Pfd. p. Oktbr. 48½ Rt. bez., 49 Rt. Br., 48 Rt. Gd., p. Oktbr.-Novbr. 47 Rt. bez. u. Gd., p. Novbr.-Dezbr. gestern 45⅓, 45¼, heute 45½ Rt. bez., p. Frühjahr 47 Rt. bez.

Gerste ziemlich unverändert, loko pommersche p. 75 Pfd. 44 Rt. bez., Oderbruch 46, 45 a 44½ Rt. bez. p. 70 Pfd., p. Oktbr. schlesische 74—75 Pfd. 53½ Rt. Br., bis 15. Novbr. Lief. schlesische 49 Rt. bez. u. Gd., Oderbruch 44½ Rt. p. 70 Pfd. bez., p. Oktbr.-Novbr. schlesische 48 Rt. Br., pommersche 46 Rt. Br., p. Frühjahr pommersche 42 Rt. bez. u. Br., schlesische 44 Rt. Br.

Hafer matt, loko 50—52 Pfd. 22 a 24 Rt. Br., p. Frühjahr 26 Rt. Br.

Erbsen gefragt, loko kleine Koch- 54 a 59 Rt. nach Qual. bez., Futter- 50 Rt. bez.

Rüböl nahe Lieferung fester, später matter, loko 17¼ Rt bez., abgelaufene Anmeldungen 17⅙ Rt. bez., p. Oktbr. 17¼ Rt. bez., p. Oktbr.-Novbr. 16⅔ Rt. bez. u. Br., p. Novbr.-Dezbr. 16 5/12 Rt. Br., p. April-Mai 15⅔ Rt. Br. u. Gd.

Spiritus ziemlich unverändert, loko ohne Faß 12¾ % bez., mit Faß 12 1/16 % bez., Anmeldungen gestern 12⅝ % bez., heute 12¾ % bez., p. Oktbr. 12½, ⅝ % bez., p. Oktbr.-Novbr. 12⅞, 13/16 % bez., p. Novbr.-Dezbr. 13¾ % bez. u. Gd., p. Dezbr.-Jan. 14 % bez., p. Frühjahr 13¼ % Br., 14 % Gd. (Ostsee-Ztg.)

Breslau, 29. Oktbr. Wir notiren: weißen Weizen 95—100—102 Sgr., gelben 90—94—98 Sgr.
Roggen je nach Qualität 52—58 Sgr. bez.
Gerste 45—49 Sgr.
Hafer, 27—28—29 Sgr.
Erbsen 55—64 Sgr.
Hirse 5½ Rt. gefordert.
Oelsaaten. Wir notiren: Winterraps 130—135—140 Sgr., feinste Qualität noch eine Kleinigkeit darüber, Sommerraps 100—114—120 Sgr.
Kleesamen. Wir notiren: hochfein roth 20—20⅔ Rt., fein und fein mittel 19—19⅚ Rt., mittel 18—19 Rt., hochfein weiß 21—21½ Rt., fein u. fein mittel 20—20⅔ Rt., mittel 18—19½ Rt., ordin. 16—17—18 Rt.
Rüböl unverändert, Umsätze sind nicht bekannt geworden. (B. B. Z.)

Wollbericht.

Breslau, 30. Oktober. Bei etwas gedrückten Preisen hatten wir es in der letzten Woche wiederum lebhafter im Wollgeschäft, und sind ca. 1600 Ctr. aus dem Markte genommen worden. Am gesuchtesten waren russische Kamm- und Tuchwollen, die man von 67 a 73 Thlr. bezahlte. Außerdem bewilligte man für hochfeine schlesische Einschuren von 118 a 120 Thlr., für dergleichen Lammwollen dieselben Preise, für feine Posensche Einschuren von 90 a 92 Thlr., für dergleichen polnische von 78 a 85 Thlr., für ungarische von 55 a 60 Thlr., und für Locken von 62 a 65 Thlr. Außer unsern inländischen Fabrikanten waren ganz besonders östreichische Großhändler und sächsische Kämmer thätig im Markte.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 30. Oktober. Weizen flau, p. Frühjahr ab Holstein 126 bis 127 Pfd. 137 Thlr. erlassen. Roggen flau, p. Frühjahr ab Königsberg 120 Pfd. 79 bez. Oel p. Herbst 42 bis 44 bez. Schluß der Abrechnung p. Mai 30½. Kaffee: Frage für ordinäre Brasilsorten erhält sich, Inhaber halten zurück.

Posener Markt-Bericht vom 31. Oktober.

	Von Thlr.	Sgr.	Pf.	Bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	3	10	—	3	15	—
Mittel-Weizen	2	15	—	3	—	—
Ordinairer Weizen	2	—	—	2	5	—
Roggen, schwerer Sorte	1	22	6	1	28	—
Roggen, leichtere Sorte						
Große Gerste						
Kleine Gerste						
Hafer	—	22	6	—	25	—
Kocherbsen						
Futtererbsen						
Winterraps						
Sommerrübsen						
Buchweizen						
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	17	6
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.						
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.						
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.						
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.						
Spiritus: die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr. am 30. Oktbr.	24	—	—	24	7	6
31.	24	7	6	24	20	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen ... am 30. Oktober Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 2 Zoll
" 31. " " 8 " 1 " 2 "

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 30. und 29. Oktober 1856.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	vom 30.	vom 29.
Pr.Frw. Anleihe	4½	99½ bz	99¼ bz
St.-Anl. 1850	4½	99¼ B	99½ bz
- - 1852	4½	99¼ B	99½ bz
- - 1853	4	95¼ G	95 G
- - 1854	4½	99¼ B	99½ bz
- - 1855	4½	99¼ B, 56 99¼	99½ b, 56 99½
St.-Schuldsch.	3½	83 bz [B	83 bz [b
Seeh.-Pr.-Sch.	—	242 bz	235 bz
St.-Präm.-Anl.	3½	113½ bz	113¾ B
K. u N. Schuldv.	3½	78¾ B	80 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	98¾ B	98¾ B
- - -	3½	— —	— —
K. u. N. Pfandbr.	3½	— —	90 B
Ostpreuss. -	3½	— —	— —
Pomm. -	3½	88½ G	88½ G
Posensche -	4	98¼ G	98¼ G
- neue -	3½	85½ bz	85⅜ B
Schlesische -	3½	85½ bz	85¾ B
Westpreuss. -	3½	82½ B	83 B
K. u. N. Rentbr.	4	92 bz	92 bz
Pomm. -	4	91¾ B	92 B
Posensche -	4	91 bz	90¾ B
Preussische -	4	— —	91¾ bz
Westph. Rentbr.	4	94¾ G	94¾ G
Sächsische -	4	92¾ G	92 bz
Schlesiche -	4	92¼ G	92¼ G
Pr. Bkanth.-Sch.	4	139½ bz	138¾ bz
Discont.-Comm.	4	131¾-31 bz	131¾,33¼,32½ [b
Min.-Bk.-A.	5	— —	— —
Friedrichsd'or	—	113½ bz	113½ bz
Louisd'or	—	110⅝ bz	110⅝ bz

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	vom 30.	vom 29.
Aach.-Düsseld.	3½	84½ G	84½ bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - II. Em.	4	— —	— —
- Mastricht.	4	63¾ B	63¾-64 bz
- - Pr.	4½	93¾ B	93¾ B
Amst.-Rotterd.	4	70 bz u G	71½ B
Berg.-Märkische	4	87 B	87 B
- - Pr.	5	101¼ G	101 G
- II. Em.	5	101¼ G	101 G
Dtm.-S.-P.	4	87 B	87¾ bz
Berlin-Anhalt.	4	164½ B	165 B
- - Pr.	4	--, — —	--, — —
Berl.-Hamburg.	4	105 B	105 bz
- - Pr.	4½	100¾ G	100¾ G
- II. Em.	4½	100 bz	100 bz
Berl.-P.-Magd.	4	133½ B	131¼-¾ bz
- Pr. A. B.	4	89½ B	89½ B
Berl.-P.-M.L.C.	4½	97⅞ bz	98 B
- - L. D.	4½	98 bz	98¼ G
Berlin-Stettiner	4	140-139½ bz	140 bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	149 bz	150-52 bz
- - Neue	4	139 bz	141 G
Cöln.-Cref.-St.	—	— —	103 B
- - Pr.	4½	— —	— —
Cöln-Mindener	3½	156 B	156½-56 bz
- - Pr.	4½	99¾ G	99½ bz
- II. Em.	5	102¾ B	103¼ G
- -	4	90¼ G	90¼ G
- III. Em.	4	89½ B	89½ B
- IV. Em.	4	89¾ bz	89¾ bz
Düsseld.-Elberf.	4	145 B	145 B
- - Pr.	4	— —	— —
- - Pr.	5	— —	— —
Fr. St.-Eis.	3	136 bz u B	136½-36 buG
- - Pr.	4	181-82 bz	280½ bz
Ludwigsh.-Bex.	4	137½-38 buG	— —
Löbau-Zittau	4	61½-62 bz	62 bz
Magd.-Halberst.	4	204 G	203½ G
Magd.-Wittenb.	4½	44½ B	44½ B
- - Pr.	4	— —	— —
Mainz-Ludwh.	4	— —	— —
Mecklenburger	4	53¼ bz	53¾ bz u B
Münst.-Ham.	4½	— —	— —
Neust.-Weissb.	4	— —	— —
Niederschl.-M.	4	90 bz	91 B
- - Pr.	4	90¾ B	91 bz
- Pr. I. II. Sr.	4	90¾ B	91 bz
- - III. -	4	— —	— —
- - IV. -	5	101½ bz	101½ bz
Niederschl. Zwb	4	— —	— —
Nordb. (Fr. W.)	4	54¾-¼ bz	54¾-½ bz
- - Pr.	5	— —	— —
Oberschl. L. A.	3½	203 B	201-204 bz
- - B.	3½	187-86½ bz	186½-87 bz
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	79¾ B	79¾ B
- - D.	4	88½ B	88½ B
- - E.	3½	76 bz	76 bz
Oppeln-Tarn.	4	108 G	108 bz
Prz.W. (St.-V.)	4	— —	— —
- Ser. I.	5	— —	— —
- - II.	5	— —	— —
Rheinische	4	113 G	113 G
- (St.) Pr.	4	112½ B	112½ B
- (St.) Pr.	4	— —	— —
- v. St. g.	3½	81 bz	80¾ B
Ruhrort.-Cref.	3½	90 B	90 B
- - Pr. I.	4½	— —	— —
- - - -	4	— —	— —
Starg.-Posener	3½	101 bz	101 bz
- - Pr.	4	— —	— —
- - -	4½	— —	— —
Thüringer	4	131 B	131 bz
- Pr.	4½	100 bz	100 bz
- III. Em.	—	100 bz	100 bz
Wilhelms-Bahn	4	— —	— —
- Neue	—	— —	— —
- Pr.	4	— —	—

Ausländische Fonds.

	Zf.	vom 30.	vom 29.
Braunschw. BA.	4	146 B	146 bz
Weimarsche -	4	129½-¾ buG	129¾ bz
Geraer -	4	107¼-7 buG	108 bz
Darmst. C.-BA.	4	144-43½ bz	145-½-45 bz
Oesterr. Metall.	5	78¾ bz u B	78½ bz u G
- 54er PA.	4	102½ bz	102½ G
- Nat.-A.	5	80⅛-¼ etw bz	80⅛-¼-⅜ bz
- Banknot.	—	— —	96½ B
Russ.-Engl.-A.	5	106 G	106 G
- 5 % Anleihe	5	99¾ G	99¾ bz
- 6 % Anleihe	5	100⅞ bz	100¾ G
- Pln. Sch.-O.	4	81⅛ G	81 G
Poln. Pf III. Em.	4	91½ G	91½-92 buB
Poln. 500 Fl. L.	4	85¾ G	85¾ G
- A. 300 Fl.	5	92¼ etw bz	92¼ etw bz
- B. 200 Fl.	—	21 bz	20¾-21 buG
Kurhess. 40 Tlr.	—	38⅞ B	38¾ bz
Badensche 35 Fl.	—	27⅜ B	28 B
Hamb. P.-A.	-	67½ G	67½ G

Die Börse beschäftigte sich heute vorwiegend mit der Liquidation; im Uebrigen matt. Von den einzelnen Effekten, namentlich von den Bank-Aktien, ist heute kaum ein eigentliches geschäftliches Resultat zu konstatiren. Eine Ausnahme hiervon machten wieder die Diskonto-Commandit-Antheile und alte Darmstädter, welche willig Käufer fanden, und nächst ihnen Hannoveraner. Das Geschäft in Eisenbahn-Aktien war fester. Neben Berlin-Stettiner, Freiburger, Kosel-Oderberger und Oberschlesischen Littr. A., B. und C., welche zu Courserniedrigungen gehandelt wurden, versuchten heute wieder Ludwigshafen-Bexbacher ihre frühere Stellung einzunehmen. Von Fonds liessen die preussischen manche Veränderung wahrnehmen; die Staatsanleihen schlechter, nur 1853er, auch Freiwillige Anleihe höher; Seehandlungs-Prämienscheine ebenfalls höher. Pfandbriefe wenig verändert.

Breslau, den 29. Oktober. Die Börse war heute schwankend, doch wurden von Bankaktien Diskonto-Commandit-Antheile und Darmstädter bei nicht grossem Geschäft höher bezahlt; Dessauer gingen zurück, Eisenbahn-Aktien wenig verändert.

Schluss-Course. Alte Darmstädter Bank-Actien 145 bez. und Brief. Junge Darmstädter Bank-Actien 132 bez. u. Brief. Geraer Bank-Actien —. Thüringer Bank-Actien —. Süddeutsche Zettelbank 108⅝ bez. u. Geld. Oestreichische Credit-Bank-Actien 156 bez. u. Geld. Dessauer Credit-Bank-Actien 102½—⅙ bezahlt. Leipziger Credit-Bank-Aktien 107 Geld. Meininger Credit-Bank-Actien 103 Brief. Disconto-Commandit-Antheile 130¾—11/12 bez. und Brief. Moldauer Credit-Bank-Actien —. Luxemburger Bank 101 Geld. Posener Bank-Actien 105 Geld. Genfer Credit-Bank —. Jassyer Bank —. Berliner Waaren-Credit-Bank-Actien 105½ Brief. Rhein-Nahe-Bahn 94 Geld. Berliner Handels-Gesellschaft 106¼ Brief. Berliner Bankverein 103¾ Br. Schlesischer Bankverein 101⅝—½ bez. und Brief. Elisabeth-Westbahn 102 Brief. Theissbahn —. Norddeutsche Bank in Hamburg 102½ Geld. Hamburger Vereins-Bank-Aktien —. Kärnthener Bahn —. Polnische Bank-Billets 95½ Geld. Oestreichische Banknoten 96 7/12—⅝ bez. und Brief. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Actien 149¼ bez. und Geld. dito Neue Emission 140 Brief. Freiburger 3. Emission 128 Brief. Prioritäts-Obligationen 87 7/12 Br. Neisse-Brieger 69 Br. Oberschlesische Litt. A. 200½ bez. Litt. B. 186⅓—½ bez. u. Geld. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen C. 88½ Brief. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen 76 Brief. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 161 Geld. Neue Emission 143½ Gd. Prioritäts-Obligationen 88 Brief. Oppeln-Tarnowitz 108 bez. u. Brief. Minerva-Bergwerks-Actien 97 bez. u. Geld. (B. B. Z.)

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, Donnerstag, 30. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse flau bei geringen Umsätzen.

Schluss-Course. Preussische 4½procent. Staats-Anleihe —. Preussische Loose —. Oestr. Loose —. Oestr. Credit-Actien 160 Br. Oestr. Eisenbahn-Actien —. 3procent. Spanier 35. 1procentige Spanier 22. Stieglitz de 1855 94¼. Vereinsbank 100⅜. Norddeutsche Bank 102⅜. Berlin-Hamburger —. Hannoveraner 111¼. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Magdeburg-Wittenberge —. Leipziger Creditbank-Aktien 105½ Brief. Disconto 6¾ Proc.

Frankfurt a. M., Donnerstag, 30. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Die Ultimo-Regulirung geht ziemlich gut von Statten. Course etwas niedriger.

Schluss-Course. Neueste Preuss. Anl. 112½. Preuss. Kassenscheine 104½. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 137¾. Berliner Wechsel 104¾ Br. Hamb. Wechsel 88¾ Br. London. Wechsel 117⅝ Br. Pariser Wechsel 92⅞. Amsterd. Wechsel —. Wiener Wechsel 111¼. Frankf. Bank-Antheile —. Darmstädter Bank-Actien 364½. Darmstädter Bank-Actien, junge, 325. Darmstädter Zettelbank 107½. Meininger Credit-Actien 101⅜. Luxemburger Credit-Bank 500. 3procentige Spanier 37⅛. 1procentige Spanier 23 3/16. Spanische Credit-Bank von Pereire 540. Spanische Credit-Bank von Rothschild 490. Kurhessische Loose 38⅜. Badische Loose 47¾. 5proc. Metalliques 75. 4½procent. Metall. 65½. 1854er Loose 98⅜. Oestreichische National-Anlehen 77⅛. Oestr.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 235. Oestr. Bankantheile 1168. Oestr. Credit-Actien 163½. Oestr. Elisabethbahn 202¼. Rhein-Nahe-Bahn 93½.

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.